

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Schiffplatz 10. — Druckzeitung: 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Annerhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 11. nachmittags  
Sonntags von 10. nachmittags.  
Berlin: Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 3 Wochen 34 M., für einen Monat 68 M., für ein halbes Jahr 340 M., für ein Jahr 680 M., zuzüglich 40 M. Beilage, Einzelnummern 10 Pf. — Beilagebestellungen nehmen an: Der Verlag, die Hauptabnehmer, die Adressen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 6 Pf., der 30 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 40 Pf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachschlüssel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen und für besondere Übernahmen. — Größe der Anzeigen: 10 Zeilen normallängig. Mehrere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Beste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Postkonten: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 9.

Donnerstag, 10. Januar 1935.

83. Jahrgang.

## Zwischen Rom und Genf.

Gerüchte über eine Berliner Reise Lavals. — Vor der Ratstagung.  
Rückgliederungsbeschluss des Rates erst im Februar?

### Genfer Gespräche.

aa. Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die in Rom weilende Auslandspolitikerin des "Deutsches" glaubt in der Lage zu sein, eine Reise des französischen Außenministers nach Berlin anzukündigen zu können. Worauf sich diese Vermutung stützt, ist nicht festzustellen, wohl aber kann man sagen, dass in der Reichshauptstadt von einer solchen Abfahrt Lavals nicht das mindeste bekannt ist. Abgesehen von allem anderen, ist es auch zu bedenken, dass der Termin der Reise zunächst ganz andere Einnahmen enthält. Der französische Außenminister wird sich heute oder morgen nach Genf begeben, wo morgen bekanntlich die Ratstagung beginnt. Er wird dort mit dem englischen Außenminister Sir John Simon und mit dem englischen Vizekonsul General Sir John Simon zusammenkommen. Schon aus der Tatsache, dass beide englische Staatsmänner nach Genf fahren, ist zu entnehmen, dass man den dortigen Gesprächen in London eine besondere Bedeutung beilegt. Man wird sich also dort mit Herrn Laval unterhalten und so die Reise Lavals nach London ausbreiten können. Ganz offensichtlich werden die Engländer dabei bemüht sein, Herrn Laval klar zu machen, dass durch die Erledigung der Saarfrage und durch die neuen Schritte die französische Sicherheit gewahrt bleibt, ist, dass auch Frankreich sich einer Überwindung der Beschränkungen der Rüstungen nicht mehr entziehen könne. Auf der anderen Seite dürfte die Engländer aus wohl nahe liegen, durch den Beitritt zu den Rüstungen das französische Sicherheitsgefühl zu stärken. So haben sich die Engländer ja auch immer wieder für den Vorschlag eingesetzt, der aus den bekannten Gründen von Deutschland abgelehnt wird. Was die Dinge im einzelnen sich weiter entwickeln werden, lässt sich heute natürlich noch nicht übersehen, doch werden sich die Engländer darüber klar sein müssen, dass eine deutsche Vorleistung unter gar keinen Umständen in Frage kommt.

Das große Aufgebot von Staatsmännern, das diesmal in Genf versammelt ist, würde es rechtfertigen, dass man sofort nach der Saarabstimmung am Sonntag den Beschluss über die Rüstungsfrage fassen, der an sich selbstverständlich ist. Es scheint aber, als ob sich in Genf die Rüstungsfrage durch die für eine Verzögerung des Beschlusses eintritt. So berichtet auch das aus Völkerbundkreisen meist gut unterrichtete "Journal des Nations", dass die morgen beginnende Ratstagung noch

keine endgültige Entscheidung über das Saargebiet treffen werde. Diese Entscheidung werde vielmehr erst auf einer außerordentlichen Ratstagung im Frühjahr fallen. Eine Behauptung dieser Art, die von anderer Seite nicht bestätigt wird, ist jedoch die Annahme, es handle sich hier um einen Versuch, das nicht ganz unbegründete Gerücht, dass die Entscheidung über die Saarabstimmung schon im Januar im Reichstag gefasst werden kann, zu zerstreuen. Das hat im übrigen der Saarbevollmächtigte in seiner großen Rede in Rastatt gestern klar und deutlich erklärt, nämlich: Bedingungslos Rückkehr zum Reich.

### Um den Zeitpunkt der Ratsentscheidung.

Genf, 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Aus gut unterrichteten Kreisen des Völkerbundsekretariats wird behauptet, dass der Zeitpunkt der endgültigen Ratsentscheidung über die Saarabstimmung noch ganz ungewiss und vom Ausgang der Volksabstimmung abhängig ist. Bei einer ganz klaren Abstimmung für Deutschland, die, nirgends, auch nicht in Teilen des Saargebietes, Zweifel möglich macht, würde eine Entscheidung des Völkerbundesrates etwa acht Tage nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses möglich sein. Dann würde das Sekretariat sofort vom Rat mit der Ausarbeitung der endgültigen Vorlesung beauftragt werden. Gleichzeitig könnten die übrigen Maßnahmen zur Überleitung ohne Zögern in Angriff genommen werden. Sollten aber aus irgend einem Grunde die Vorlesungen überbleiben, etwa durch kleine örtliche Mehrheiten für den Status quo, so müsste die Lage auf Grund der Vertragsbestimmungen erst geprüft werden, was einige Zeit in Anspruch nehmen würde. Zugleich wären diplomatische Sondierungen dann nicht ausgeschlossen. Für diesen Fall hält man es dann allerdings auch in Völkerbundkreisen für möglich, dass der Völkerbundrat später, etwa im Februar, zur Entscheidung nochmals einberufen wird.

Auch in diesen französischen Kreisen verkehrt man sich übrigens nicht, dass eine klare und schlüssige Mehrheit für Deutschland — wie die Dinge heute liegen — im Grunde auch den Interessen Frankreichs am besten entspricht. Man fürchtet in diesen Kreisen geradezu, dass kleine örtliche Status-quo-Entscheidungen in völlig sinnloser Weise die Atmosphäre vergiften und die mögliche französische Politik, die heute eine schnelle Lösung der Saarfrage wünscht, aus ihrer Richtung drängen könnten.

## „Übereilte Absichten Englands.“

Frankreich fürchtet englischen Druck in der Abrüstungsfrage.

### Befürchtungen der Pariser Presse.

Paris, 10. Jan. In der französischen Rechtspresse macht sich eine gewisse Befürchtung vor einem englischen Druck auf Abrüstungsbeschränkung geltend, den man fürchten muss. Man erwartet gewissermaßen nunmehr eine englische Gegenreaktion für Frankreich, dass England Barthou beim Start zum Dienst beilegen und das Zustandekommen der römischen Einigung gefördert hat. Die Feststellung des englischen Bundes ist für die Rechtspresse natürlich mit seiner sofortigen Ablehnung verbunden.

Im "Journal" nimmt St. Brice gegen übereilte Absichten Englands Stellung, die Frankreich zu einer Kontrolle, die doch nur Zug und Trug sei, und der Bekämpfung der Rüstungen zurückführen wollen. Der Außenminister des Blattes hofft, dass die französisch-italienische Zusammenarbeit ausreichen werde, um der von MacDonald und Simon beabsichtigten Eile Widerstand zu leisten.

Le Jour betont, dass Frankreich keine Zeit habe, sich der Verdrängung über die römischen Ergebnisse hinzugeben. Die nächste Zukunft fordere seine ungeteilte Aufmerksamkeit in Genf, vor allem aber in London. England werde geltend machen, dass die französische Sicherheit nun besser verbürgt sei, und dass Frankreich folglich Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage machen könnte. Unter Hinweis auf die Ausführungen Deans will das Blatt wissen, was England unter Kollektivität zur Sicherung des Friedens versteht. Wenn ein verlässlicher Kollektivität schrittweise Pflichten eines jeden gegen alle und aller gegen jeden empfiehe, dann könnte ein solches System gut sein; wenn das Wort Kollektivität aber nur eine Tarnung bedeuten sollte, wobei ein jeder sich hinter allen und alle sich hinter jedem verbergen würden, dann wäre das System ein Betrug.

Berliner schreibt im "Echo de Paris", die französische Regierung habe die Rote Barthous am 17. April fallen gelassen. Man habe die große Öffentlichkeit bisher darüber hinwegtäuscht, dass im Laufe einer am 22. Dezember stattgefundenen Unterredung zwischen Laval, Laval und Simon der englische Staatsmann ein Bündnis von der Rote Barthous und Doumergues vom 17. April erreicht habe. Die französischen Minister hätten ihm erklärt, es sei ihnen unter bestimmten Bedingungen möglich, die deutsche Aufrüstung zu legalisieren, und sofort lehnte er in der englischen Presse vom

29. Januar v. J. eingenommene Standpunkt wieder auf die Tagesordnung zurück. Laval habe alle Bemerkungen aufgegeben. Er habe Frankreich in endlose Meinungsverschiedenheiten und er habe Frankreich militärische Rüstungen damit wieder zur Förderung. Dieser Beschluss sei ohne Befragen des obersten Völkerbundorgans gefasst worden. Die angeblich von Laval Laval zugestandene Spalte der Überlegenheit (das Blatt berichtet an anderer Stelle, vor einigen Monaten sei dem französischen Vizekonsul in Rom von Unterstaatssekretär Durand zugestanden worden, dass bei Aufstellung des deutschen Rüstungsstandes dem gewaltigen Kriegspotential Deutschlands in jeder Weise Rechnung getragen würde) habe nur dann Wert, wenn die Kontrolle und die Sanktionen wirksam wären. (1) Das könnten aber nur Vögelungen glauben.

## Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!

Rede des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, Gauleiter Bürkel, vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse.

### Keine Konfliktfrage, sondern eine Liquidationsfrage.

Rastatt, 9. Jan. Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung! war der Beifall der Ausführungen des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, Gauleiter Bürkel, vor der in- und ausländischen Presse. Er führte dabei aus: Die Welt stellt am kommenden Sonntag die Frage: Wer ist Sieger? Wer ist Besiegter? Gibt man dieser Frage einen außenpolitischen Charakter, dann könnte sie ganz gleich, wie der 13. Januar sie beantwortet, die Lage neuer Konflikte werden. Aber nur dann, wenn man Deutschland und Frankreich als die beiden sich bekämpfenden Parteien heraussucht. Bei gewissenhafter Betrachtung des Problems, noch mehr aber bei Berücksichtigung der beiden Kampf austragenden Parteien, wird man erklären müssen,

dass die Saarfrage außenpolitisch keine Konfliktfrage, sondern eine reine Liquidationsfrage darstellt. Sobald die Saarfrage aus dem Rahmen internationaler Erörterungen herausgehoben wird, ist sie eine rein deutsche Angelegenheit, weil sie nur von Deutschen unter sich gelöst wird.

### Die Status-quo-Lösung nicht lebensfähig.

Zwischen die beiden Thesen, zwischen die französische, nach welcher eine Willensänderung genügt, um Gleich anderen Nation zu werden, und zwischen die deutsche, nach welcher die innere Zugehörigkeit zum angestammten Volkstum entscheidet, lässt man aber noch eine dritte These: das Kompromiss der Status quo! Diese Lösung nämlich, welche vorhält, dass das Saarland, wenn es sich aus politischer Scham vielleicht nicht mehr für Frankreich und aus







Propaganda die Bestimmungen des Versailler Vertrages umzusetzen und nach Sinn und Wortlaut zu verlässigen, wenn sie sagen, daß das Gebiet auf Grund des Abstammungsergebnisses geteilt werden müsse, daß also, wenn beispielsweise 20 v. H. der Abstammungsberechtigten für den Status quo stimmen sollte, eine dieser Hundertzahl entsprechende Fläche des Territoriums abzutrennen und als Grenzlinie zu erklären wäre. Von dieser Zone aus könnte dann die geistige, moralische und politische Zerlegung der europäischen Staaten und Völker durchgeführt werden.

### Für Deutschland untragbar.

Für Deutschland wäre eine solche Lösung völlig unannehmbar und nie zu überwinden. Eine solche Lösung wäre nicht nur ein ungeheurer Rechtsbruch, sondern ein noch größerer Vertrauensbruch gegenüber der deutschen Bevölkerung. Die Separatisten scheuen sich indessen nicht, dem Völkerverbund selbst schon den Vorwurf zu machen, daß er parteiisch auf jeden Fall handeln werde, denn sie erklären vor aller Öffentlichkeit, falls nur 20 v. H. Stimmen für den Status quo ausreichten würden, dann müßte ein Stück Land, das diesem Völkerverbund angetraut, abgetrennt werden. Bekannte dagegen die Status-quo-Partei 51 v. H. würde das ganze Land ein einbundeigentümlicher Status quo werden. Ja, diese Herren sind für sich selbst unerschrocken großzügig: Bei 51 v. H. Status quo würde alles nach demokratischen Grundsätzen zum Status quo gemacht. Bei 51 v. H. für Deutschland dagegen müßten selbstverständlich „Leider“ nur die 49 v. H. als Status quo abgetrennt werden. Alles natürlich, weil sie einzig und allein gegen 50 Millionen Deutsche das Interesse für Deutschland im Auge haben.

Weil es an der Saar nur Deutsche gibt, deshalb kann die deutsche Forderung auch nur lauten: Bedingungslos! Rückkehr des Saarlandes zum Reich.

Dah aber keine Abtrennung kommt, daß kein Asyl für Emigranten geschaffen wird, dafür sorgt am Sonntag der Saarländer, der deutsche Saarländer!

### Adolf Hitler ist Deutschland!

Und nun zur zweiten Parole: Alles für Deutschland! Wie zu Hitler! Wie sieht die Praxis dieser Parole aus? Wir haben im Kriege einen kleinen Vorgehensmaßstab bekommen. Immer vernünftig wurde uns Soldaten in die Ohren geblasen: Mit Euch will niemand etwas, nur mit dem Kaiser. Alles für die Völkerverbrüderung, aber niemals mit diesem, mit Eurem Kaiser! Dagt ihn dann, dann kommt der ewige Frieden mit Deutschland und eine Zeit der glücklichen Demokratie über die Grenzen der anderen wurde erfüllt. Der Kaiser wird über die Grenzen, draußen aber liegen zwei Millionen deutscher Menschen unter fremder Erde, darunter kein Kaiser und kein König, aber viele viele brave deutsche Arbeiter. Und was war die Folge? Hunger, Elend, Siechtum, Selbstmorde, Revolution, blutige Knechtschaft. So wurden Hunger und Not zu Kaiser und König. Wie sagen doch die Separatisten — alles für Deutschland — gegen Hitler! Daß sie tun, alles tun, was sie können, wissen wir. Aber prüfen wir einmal, was sie alles für Deutschland tun. Sie schieben dem deutschen Volk den Mord von Marcellus zu. Sie ziehen die fremden Völker zum Kriege gegen dieses deutsche Volk auf. Und dabei lägen sie ihren Händchen vor, das geschähe alles für Deutschland. Nehmen wir einmal an, diese Separatisten hätten mit ihrer Kriegsbegierde, was hätte dann alle die unglücklichen Leiden eines so herausfordernden irrsinnigen Blutbades zu tragen? Doch niemand anders als die breiten Massen unseres Volkes. Über sollten sich diese Separatisten sogar einbilden, sie seien uns so wertvoll, daß wir dem Führer antreuen würden und ihn fügen, damit die ganze Nation endlich wieder in den Besitz dieses so wertvollen deutschen Erbtalles komme. Den Führer in diesem Zusammenhang zu

nennen, ist geradezu eine Sünde. Ich darf aber feststellen, den jüngsten aller deutschen Völkerverbrüder der Partei tauschen wir nicht ein gegen diese Auslese, die uns das gültige Geschick der nationalen Revolution — Gott sei Dank! — erschaffen hat. Wenn ein Volk sich zum Führer bekennt, diesen liebt und ihn verehrt, weil er selbst Volk gestiegen ist, wie unser Adolf Hitler, dann hat Volk und Führer ein Schicksal. Die dem Schicksal dann gegenüberstehen, wer auch mag: Es wird immer eine unauflösbare Einheit sein. Darum ist Adolf Hitler Deutschland und deshalb ist Deutschland Adolf Hitler.

### Die „besseren Christen“.

Die Bundesgenossen der „besseren Deutschen“ dieser Art sind die separatistischen „besseren Christen“. Auch sie werden täglich als solche vom offiziellen Status-quo-Sender dem Saargebiet als Retter offeriert. Das ist wohl ein Kuriosum des Saargebietes überhaupt. Sie marschieren unter der Parole: „Für Christus und Deutschland, gegen Hitler!“ In den letzten Tagen ist allerdings klar geworden, daß das mit Christus und Deutschland nicht so ganz echt ist. Die Parole „für Christus und Deutschland“ ist noch rechtzeitig als die Empfangsbezeichnung für großzügig hinausgeworfene Gelder der französischen Bergwerksdirektion erklärt worden. Nichtig heißt nämlich die Parole: Im Namen Christi für Status quo. Man muß schon sagen, die Gottesverkörperungen feiern der Separatistengilde geradezu Orgien. Diese Wölfe, also ohne den Status quo die fähige Erde bedeckt, werden die letzten Repräsentanten dieses Status quo der Welt noch einmal alles das demonstrieren, was ihnen die Verwerfung einbringt. Aber ihnen allen und auch denjenigen, die als Fremde deutsches Land und deutsches Volk dieser Prüfling unterzogen, müssen wir ja eigentlich in einem bestimmten Sinne noch dankbar sein. Sie haben ihr Teil beigetragen zum Befreiungsakt am 13. Januar. Wenn man bedenkt, daß der deutsche Gruß als Demonstration für Deutschland betrachtet wird, wenn man weiß, daß derjenige, der davon redet, als Deutscher herben zu wollen, sich Kraft macht, wenn man erlebt, daß deutsche Menschen, die ihre deutschen Brüder aus Amerika empfangen, deshalb von Emigrantenpolizisten auseinander getrieben werden, — dann muß man wahrlich bekennen, sie machen alles richtig, weil sie alles falsch machen. Und weil sie alles falsch gemacht haben — deshalb war es im Grunde so richtig. Sie sind wie jener Geist, der stets das Böse will und doch das Gute schafft.

### Erziehung, nicht Konzentrationslager.

Meine Herren von der ausländischen Presse: Sie haben ja selbst ein wenig von dem erlebt, was hier zur Sprache kam. Im Laufe dieser Woche dürfte wohl die Hälfte der Bevölkerung aus dem Gebiete der Lüge und Niedertracht der Welt notgesetzt werden. Sie fragen mich in diesen Tagen: Ist es richtig, was Herr Braun schreibt, daß sofort nach der Rückgliederung ein Konzentrationslager in Reutlingen errichtet würde?

Meine Herren, diesen Gefallen werden wir den Emigranten nicht tun, denn sie wünschen sich ein Konzentrationslager in Reutlingen, damit sie nach ihrem Abschied aus einem anderen Versteck wieder Grund hätten zur Fabrikation von Greuelmärchen. Ich verleihe lieber, daß wir den französischen Arbeiter aus den Klauen dieser Hege über den Weg einer humanen und demokratischen Erziehung und mit größter Sorgfalt in ein laizelles Volk übergeben werden, das man erzieht. Und wenn von mir, wie das in den letzten Tagen häufiger geschieht, behauptet wird, ich sei ein Freund von Konzentrationslagern, so sei Ihnen gesagt, daß es in meinem Haus kein Konzentrationslager gibt. Ich bin der Auffassung, daß man in den meisten Fällen Hunger und daraus entstandene politische Verzerrung und daß nicht beseitigen kann durch Konzentrationslager, sondern indem man den verheerenden die unglücklichen Verhältnisse ihrer Einstellung nimmt. Die Hege und Völkerverbrüder gehören ins Konzentrationslager. Nicht zuletzt wären auch Konzentrationslager für jene anzuordnen, die sich herauf führen, anderen Menschen mit solchen Einrichtungen zu drohen.

### Es gibt in Deutschland keinen Kulturkampf.

Andere fragen mich: Ist es richtig, daß nach dem 13. Januar ein Kulturkampf in Deutschland ausbricht? Dazu folgendes: Der Führer der Nation hat sich vorgenommen, eine große Aufgabe zu lösen, eine unzählbare Volksgemeinschaft zu schaffen. Eine unzählbare Volksgemeinschaft! Ich wiederhole: man nicht mit Kulturkämpfen und Konzentrationslagern. Damit

verhandelt, dem Vertreter des politischen Ruhlands am Ende die Hand reichen und ihn tödlich — Kamerad — nennen, mag er befähigen, daß auch er, der Bluthund und Fremdenhasser, sein Vaterland liebt, — man fühlt, das ist nur eine offizielle Geste, viel mehr noch dem Herzen der Franzosen ist die Obrigkeit, die er einbinden muß. Und nicht minder interessant für unsere Nachbarn, wenn auch nicht gerade schmeichlich, ist die Konzentration des nach Paris gestillten russischen Hochadels mit dem Reichsruhm Franzosen. ... Für das deutsche Publikum ist der gefasste ausgeplante Einfall beiläufig, der — wohl mit vielen eigenen Belangen unseres Volkes — den ersten Teil des Stüdes füllt. Götter stellen einen Adjunkten des letzten Jaren dar, einen Prinzen Mikael, der den roten Horden entkommen konnte und in Paris ein Depot des Jaren, vier Milliarden, zu verwalten hat. Ein Hungerdasein in einer Hotel-Wander. Er widersteht mit seiner geliebten Frau, der Großfürstin Tatjana, jeder Verführung, das Vermögen für sich oder für andere zu verwenden. Er ist der treue Diener seines Herrn. Mit reichen Summen wird die unersäglichkeit des Lebens gesichert. Und der Mikael triumphiert, aber beiden ist als Dienerdepot bei einem reichen Bankier verdingen, wenn ihre vornehmen Seiten die Herrschaft bekommen, wenn sich das ganze Haus schließlich nur um die beiden dreht und Mutter und Tochter sich in Mikael und Vater und Sohn sich in Tatjana verlieben — diese hochmütige Gesellschaft, die, wie es heißt, gewohnt war, die Dienerschaft immer nur als „leichten Dreck“ zu behandeln. ... Dann muß das großfürstliche Paar sein Antagonist hüten, als ausgerechnet im Hause des Bankiers die Konferenz mit Gotschows, dem Sowjetkommissar, stattfindet. Gotschows erkennt seine ehemaligen Feinde, mit gütlicher Offenheit befragt er, daß er bei seinem Prinzen, der gefolgt und Lektoren neugierig hat, und im selben Atem fordert er die Herausgabe der vier Milliarden. Der Diener Mikael, das Tablet mit den Sandwiches in der Hand, gibt dem Vaterland, was es braucht, und ihm die verdiente Demütigung. Das ist natürlich eine theatrale Überhöhung, ein echt französischer Effekt, jenseits der psychologischen Wahrheit. Nur der Schauspieler Götter kann den Bruch mildern. Sein satirischer Witz und die naturhafte Heiterkeit seiner Frau, Mikael von Kertens, durchdringen das kitschig-sentimentale und lassen es doch noch zu einem Enderfolg kommen.

## Die seltsame Polizei-Verteilung an den Saargrenzen.

### Herrn Heimbürgers vierte Lesart.

Saarbrücken, 9. Jan. Die Jurisdiktion der Landjägerpolizei aus den Orten am linken Saarufer hat nunmehr das geführt, daß vom Mittwoch ab dieses ganze Gebiet überhaupt und die Grenze völlig offen ist. Man befürchtet insbesondere für den Sonntag Überfälle lothringischer Kommunisten auf Wahllokale und es hat schon seit Dienstag eine umfangreiche kommunalistische Werbung in allen diesen Dörfern eingeleitet. Die Kommunisten kommen mit Kraftwagen aus Lothringen und mit großen Mengen von Flugblättern herüber und übernehmen die ganzen Ortschaften mit Flugblättern. Sie versuchen die ganze Bevölkerung auf dem linken Saarufer für den Status quo umzustimmen. Es handelt sich hier ganz zweifellos um eine Aktion, die vorher genau festgelegt und besprochen worden ist. Da die Separatisten und Emigranten einbilden, daß sie das Saargebiet als Asyl für sich nicht mehr lange behalten werden, hoffen sie, sich wenigstens den Linken der Saar als ein gewisses „Anbindergebiet“ dadurch sichern zu können, daß sie die Bevölkerung dieses Teils in den letzten Tagen vor der Abstimmung mit allen Mitteln bearbeiten und einschüchtern. Dazu geschieht die Jurisdiktion der Polizeiposten, die nun den Emigranten und Separatisten in diesem Teil des Saargebietes völlig freie Hand gibt. Es gehört dazu die Einschüchterung der Bevölkerung durch die Drohung, es sei ein Einmarsch französischer Truppen zu befürchten, eine Drohung, an deren Wirklichkeit wir nicht glauben, die aber natürlich auf die Bevölkerung eine gewisse Wirkung nicht verfehlt.

Herr Heimbürger selbst hat am Mittwoch ausländischen Journalisten erklärt, sollen, daß er aber die Veröffentlichungen der französischen Presse über die Jurisdiktion der Landjäger sehr empört sei, es handele sich um eine „Umgruppierung“ der Landjägerkräfte. Das ist nunmehr schon die vierte Lesart des Herrn Heimbürger. Herr Heimbürger hat bisher behauptet: 1. Die Zahl der Landjäger würde zum Schutz des rechten Saaruferes gebraucht. 2. Die Zahl der Landjäger auf dem linken Saarufer sei zu groß gewesen. 3. Die Landjäger würden anderswo gebraucht und jetzt 4. Es handele sich um eine Umgruppierung. Man darf gespannt sein, welche Deutungen dieser seltsamen Maßnahmen man weiterhin erhalten wird.

### Keine französischen Truppenzusammenschlüsse.

Berlin, 9. Jan. Von unterrichteter Seite erfahren wir: Nach Mitteilungen von französischer Seite sind alle Nachrichten über angebliche französische militärische Maßnahmen an der lothringisch-saarländischen Grenze anzutreffend. Es haben keinerlei Truppenzusammenschlüsse oder sonstige militärische Maßnahmen stattgefunden, vielmehr ist lediglich die französische Grenzpolizei verstärkt worden, um den Verkehr über die Grenze zwischen Lothringen und dem Saargebiet einer genaueren Kontrolle zu unterwerfen.

Eine amtliche Erklärung der Regierungskommission des Saargebietes über die Gründe für die völlige Entschärfung des linken Saaruferes von Genarmen liegt zur Stunde noch nicht vor.

### Eine Auflagenachricht der Regierungskommission.

Saarbrücken, 9. Jan. Die Regierungskommission hat den Blättern folgende laienhafte Auflagenachricht zugehen lassen, die die Blätter auf der ersten Spalte der ersten Seite veröffentlichen müssen.

1. Die Verteilung der Truppen erfolgte in dem Maße, in dem sofort geeignete Unterkünfte zur Verfügung standen und wie es die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Saargebiet erforderte.

2. Die Verteilung der Landjägerposten an der Grenze erfolgte im Verhältnis zur Länge der einzelnen Grenzen.

Nach der sehr eigenartigen und besorgniserregenden Umgruppierung der Landjägerposten müßte sich nach dieser Mitteilung eigentlich die Länge der Grenzen über Nacht geändert haben. Die Auflagenachricht ist jedenfalls für sich noch keineswegs geeignet, die merkwürdigen Maßnahmen zu erklären und die Beunruhigung zu befeitigen.

Ein nicht minder erhellendes Ergebnis: Heinz Hilpert hat die allberühmte Komödie auf längere Sicht wieder eröffnet. Er hat sich ein Erfolgsstück aus England geholt, „Aren und Wind“ von Hodge, ein „besseres Stück“, wie es in der andernhand Übersetzung von Detlef Siedel genannt wird, ein Auschnitt aus dem Studentenleben einer schottischen Universitätsstadt. Die Dialekte der Frau Macfie ist der einzige Schauspieler. Es ist festschlagend. Da kommen sie alle wieder: der fidele Kammerling Gilbert, der deutliche, phlegmatische John, der lebenslustige „alte Herr“ Dinkel. Da kommt auch ein kleiner, ein Brummbach. Charles hat es schwer, sich in das nicht gerade bequeme Heim einzupassen. Aber da lernt er eine junge Künstlerin kennen. Die Liebesgemeinschaft, die eine rechte Kameradschaft wird, gibt ihm innere Sicherheit und Arbeitskraft. Vier Jahre vergehen. Wo ist die Handlung? Es gibt einige dramatische Spannungen, wenn die Studenten das Ergebnis ihrer Schlußprüfung erwarten, und dann, als Charles nach bestandener Rigorose sich von Anne trennen soll — das Mädchen will sich das Glück der Studentenzeit rein erhalten, glaubt nicht, daß es für ein ganzes Leben dauern wird. Und doch bleiben sie beieinander — ein Jahr erst, bis sich hier ganz natürlich ergibt. ... Merkwürdig, wie trotz so geringen dramatischen Aufwandes der Abend ohne Enttäuschung verläuft. Das Stückchen hat so viele Stimmungen, die Gefühle sind so lebendig, wenn auch keineswegs tiefgründig, daß man gerne verweilt und es einem fast leid tut, wenn zum letzten Male der Vorhang fällt. Da ist Lucie Höllisch, die Studentin, eine köstliche Schlampe, neugierig und ansehungsbedürftig und eine gute Seele. Ein seltenes Vergnügen, die große Künstlerin einmal in humoristischer Form zu sehen. Marie Luise Gaudius, die blonde Anne, ein richtiges, langes Goldhaar mit anderrötlichem Ton, der fast an die junge Höllisch erinnert. Es gab einen großen Erfolg für Hilpert und seine Leute.

Auch eine französische Komödie, „L'Amant de la femme“ von Jacques Deval, wurde in Berlin — im Komödientheater — sehr beifällig aufgenommen — dann dem Bearbeiter und Darsteller Curt Götz, der bei uns besten Komödientalent verleiht. Das Komödientheater gab hier den Ausschlag, in Paris eher das politische Moment. Eine wunderbare Stelle in der Komödie Frankreich wird berührt: das „freundliche“ Verhältnis zu Russland, was aus der Sowjetkommission, der in Paris wegen einer Milliarden-Anleihe

### Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Januar.

Noch kurz vor Jahreschluß hatte das Staatstheater einen großen Abend. Bekanntend Gründungs, der ihn leitete, bewährte sich nach diesem Spielerspiel, das seinem rheinländischen Temperament entgegenzukommen schien, im Aufbau eines mächtigen Götters, in der Ausgestaltung der Rheinformen einer Wanderspieltruppe. „Aren und Wind“ bewußt wendet er ein Spielerspiel an, das zunächst in seiner Strenge an die Grenze seiner Bewunderung führt, in dem aber immer erzeugend der Rhythmus des Blutes, der Herausforderung des Menschen sich durchzieht. Seine Gestalten haben etwas Beifälliges, wie die Figuren eines gotischen Regendenspiels. Sie werden in knappen Bewegungen übergeführt, sie sprechen in einem selbst gegliederten heftigen Ton, in einem kalten Pathos, möchte man sagen. Dazu düstere Hintergründe, massive Steinquadern, die die Eingänge zu den Türen bezeichnen und sich in Ausbilden bis ins Proszenium fortsetzen. Die Bilder, die in dramatischer Schnelligkeit wechseln, werden durch farbenreiche Signale aus den oberen Logen abwärts verbunden: wie eine Mahnung des jüngsten Gerichts. Eine erdumarmende Welt tut sich auf, eine Welt, die so unendlich ist, daß wir die Macht des Spielerspielers überleben, ihre Formen ins Übermenschliche zu steigern. Aber da ist Herr — Werner Krauß, der Gestalter mit den spärlichen Mitteln, der mit einer erschütternden Bewegung, mit dem weiten Ausdruck seiner Augen, mit einem Laut des Entsetzens sein Herz öffnet. Schon die Verbindung Cordellas, in Lamerzhaller Heiligkeit herausgehoben, zeigt sich in verwundbares Gemüt. Und dann, wenn er in gegen die verfallenen Tore wirft, als er vor dem Ungeheuren steht, befreit sich sein Jutheit, daß kein Gefühl in Wonne umfliegen mag. Erschütternd, wie er mit sorgsamem Fein in das nächtliche Chaos schreitet. Krauß braucht den Vergleich mit den berühmtesten Darstellern des Jahr nicht zu scheuen. ... Rache Gold, nicht bloß eine „liebliche Cordella“ — ein trostiger, charakteristischer Mensch, Friedrich Kappeler, Eugen Kappeler, die getragene Paladine, Germaine Körner, Maria Koppens. Hier ist der charakteristischste Unterhaltungs- und Schmeichlerpaar, Hans Gertmann, Bernhard Mettner — im ganzen eine Vorstellung, die das Staatstheater wieder zu seinem Rang erhebt.



erschlägt man ein Volk. Die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges sind vorbei. Es leben andere Menschen, die von der praktischen Religion nicht die Auffassung haben, wie sie bei den falschen Propagandisten und falschen Propheten des Kulturkampfes üblich sind. Wir führen in Deutschland keinen Kulturkampf, weil es die Separatisten an der Saar voraussetzen. Wir führen keinen Kulturkampf, weil ihn die Separatisten an der Saar wünschen, und wir führen erst recht keinen Kulturkampf, weil wir die Überzeugung haben, daß die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat und das sich gegenseitig Bittern unter den Konfessionen ein höchstes Gebot der Religion überhaupt ist. Meine Herren von der ausländischen Presse! Ich bin als Deutscher gezwungen, diese Ausführung zu machen, denn wir lassen uns schließlich nicht von Nichtdeutschen den Begriff „deutsch“ definieren. Glaubt etwa ein ausländischer Mensch, daß der Status quo eine Garantie des Friedens wäre? Wenn man den Frieden will, dann kann man nicht diese Fenton des Friedens an der gefährlichen Stelle zwischen zwei Völkern sich einmischen lassen.

Wer den Frieden will, muß sich entschließen, den Südensiedeln dort hin zu setzen, wo er den belästigten Frieden nicht mehr tören kann.

### Die Ehrenrettung des Arbeiters.

Immer wieder nennen die Separatisten den Arbeiter im Zusammenhang mit ihrem unläuternden Gefühl. Es muß Verwahrung gegen den Mißbrauch mit dem Namen Arbeiter eingelegt werden. Man will offenbar die Öffentlichkeit glauben machen, daß der Arbeiter vorzüglich beschaffen wäre, unerschöpfliche Gefühle zu bezeugen. So ist es denn wahrhaftig nicht. Nicht der Arbeiter ist die Träger einer nützlichen Sache, sondern immer eine gewisse Sorte von Menschen benutzt den Arbeiter, um ihn auszubeuten, um das eigene Handwerk von ihm belegen zu lassen. Sie allein, diese kleine Gruppe einer oft gerissenen, aber ebenso minderwertigen Intelligenz, beubelt die Ehre des Arbeiters, indem sie ihm ihr eigenes unethisches Treiben zumutet. Immer wieder waren es Arbeiter, das muß einmal gesagt werden, die sich einsetzten gegen den Verrat, gegen die Unethik. Der Verrat selbst wird in jenem von Arbeitern. Braue Arbeiter werden mißbraucht und Arbeiter sind es, die dann gegen die mißbrauchten Arbeiter den Kampf führen müssen, während die Drahtzieher selbst rechtzeitig das Gelände räumen. So war es bei der Revolution 1918, so war es bei der separatistischen Putsch des Rheinlandes und so ist es auch heute.

Zum anderen: Die Ehre zu retten ist nur der befähigt, der selbst eine Ehre besitzt. Den Arbeiter aber ließ man früher immer wieder glauben, daß das übrige Volk ihm nicht die gültige Anerkennung seiner Ehre zukommen lasse. Und so hat man den Ehre in ihm erwidert. An dieser Entwidlung war nicht wenig das alte Deutschland mit schuld. Heute hat sich dieser unethische Zustand geändert. Der Arbeiter ist für uns der Ehrenmann, weil das Wort Ehre nicht zuletzt an Verfassung für die Gesamtheit gebunden ist. Es ist die Kennzeichnung der höchsten Ehre, wenn sie in der Erfüllung der ersten Pflichten zum Ausdruck kommt. Eine Ehre an sich ohne Voraussetzung gibt es nicht. Ehre ist nicht ein proklamierter Zustand, sondern sie entsteht aus erfüllter Pflicht und Tugend. So ist der Arbeiter der erste Träger der Ehre, weil diese nicht gedeiht, ist durch Reichtum und Macht, sondern einzig und allein durch Pflicht und Tugend. Und nun kommt man und sagt dem Arbeiter: Du kommst in ein Konzentrationslager. Warum das? Sie können die Arbeiter nicht mehr bei ihrer schlechten Sache halten, weil diese sich zu gut dafür find.

### „Ich bin deutsch geboren und werde deutsch sterben.“

Deutsche Männer und Frauen! Der 13. Januar aber wird Ehre und Recht, und dem Geiste des Friedens praktische Anwendungsmöglichkeiten geben. So soll es an diesem Tage nicht zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne recht-

Das Theater am Kollendorfsplatz brachte die Uraufführung eines Volksstücks von Bruno Hellentamp: „Die Fische von Büschel“. Hedipriem, ein weitgereister Schiffsführer, ist Vorkämpfer von Büschel, einem verarmten Volk im Niederelbischen geworden. Von seinen Weltfahrten hat er einen Speeren mitgebracht, und sein Geltungsbedürfnis hat mächtigen Auftrieb erhalten. Eigenmächtig will er aus Büschel einen Badeort großen Stiles machen. Der kleine Tisch, in dem die Fische seit Menschenzeiten quaken, soll zugestrichelt, die alten Birken, unter denen die Fische spielen, sollen immer Verlobung gefeiert haben, sollen abgehackt werden. Da werden die Bauern müde und die Fische doch. Uralter Volksbrauch wird ins Feld geführt. Und der Säuber, der sich am Fischegeheimnis verzweifeln will, wird verführt, in den Teich gerufen und kriegt die Lehre, daß der Mensch zunächst an das Wohl der andern zu denken hat und in weitem Abstande erst an sein eigenes... Kein schlechter und ein zeitgemäßer Komödientext, und der junge Dramatiker packt ihn fest an, bringt eine Fülle von eigenartigen Menschen auf die Bühne. Es gelingt ihm einige Szenen von wirklich volkstümlicher Wirkung, befreit von einer quälenden Platitude. Freilich weiß Hellentamp den Reichtum seiner Phantasie noch nicht dramaturgisch zu bewältigen. Es fehlt ihm noch an Selbstkritik, an technischem Können. Und es fränt ihm noch eine gewisse Unausgeglichenheit des Stils. Warum wählt der Verfasser gerade eine Volkstümlichkeit, das Mädchen Jamaica, eine Schauspielerattraktion, die kaum zufällig nach Büschel verschlagen wurde, zur Vertreterin des Volkswillens? Warum läßt er die junge Dame ein literarisches Deutsch reden? Gewiß schwärzte ihm eine Symbolik, eine Pose aus dem Reiche der Romane vor. Nur leider fehlt die Kritik, die dieser Verwirrungswelt der heutigen „Gala“, vor Schreien rechtmäßig gestirnt. Mit keiner Längere Darstellung hat er in der Plakativität des Volksbühnen wieder den Ur-Typ des alten Kölner Bismarcken lebendig gemacht. Den Höhepunkt seiner Erregung bildete der Zeitraum von 1909-1928, als er mit selbstverliebten Schwänen in toller Wanderschaft eine eigene plattförmige Bühne unterhielt.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Alter von 55 Jahren starb in Köln der in ganz Deutschland bekannte und beliebte rheinische Volksschauspieler Heinrich Franz, der auch in Wiesbaden, im „Konzertsaal“, der heutigen „Gala“, vor Schreien rechtmäßig gestirnt. Mit keiner Längere Darstellung hat er in der Plakativität des Volksbühnen wieder den Ur-Typ des alten Kölner Bismarcken lebendig gemacht. Den Höhepunkt seiner Erregung bildete der Zeitraum von 1909-1928, als er mit selbstverliebten Schwänen in toller Wanderschaft eine eigene plattförmige Bühne unterhielt.

licher Auseinandersetzung Sieger und Besiegte geben. Waffentragern in diesem Kampfe ist deutsches Volkstum. Als Sieger muß einzig und allein der Verrat am Boden liegen. Als Sieger muß ein Friede gefeiert werden, der von der Ehre erfüllt ist gegen den Krieg, der dem Leben der Nation in Höhe verpflichtet ist und der sich das eiserne Recht zum Bundesgenossen erlaubt. In diesem Tage wird der Betrugman, der seinen Gürtel mit der Fahne trägt, „In Treue“ sich einbinden in die Fahnenfahne deutscher Treue und deutscher Ehre. Und einer aus dem grauen Heer der 20 000 Gefallenen Saarländer wird nach einmal Stille halten und im Namen seiner Kameraden, im Namen ihrer Witwen und Waisen, an jenen, der da noch am Rande steht, die einfache, aber umso verantwortungsvollere Frage richten: „Und was tust Du?“

Und das ganze Volk wird sich erheben und die letzten werden sich die Hand geben zu diesem größten aller deutschen Festtage des Jahrhunderts.

Eine junge alte Mutter, die sich vorgestern in das Abtunungsstadium schleppte, gab ihre Stimme ab und sagte: „Ich bin deutsch geboren und werde deutsch sterben.“ Die abgegebene Stimme aber wurde, weil dieses Bekenntnis eine Demonstration für Deutschland darstellte, für ungültig erklärt. Der Ausdruck dieser Frau aber wird historisch bleiben. Und er ist die einzige Antwort auf die gestellte Prüfungsfrage von Versailles. Diese für ungültig erklärte Stimme einer alten kranken Mutter aber geht nicht verloren. Der Herrgott wird sie bestimmt zählen, weil sie eine Demonstration ist für seinen Willen, für den Willen des Schöpfers!

Dem Status quo aber wird es nicht gelingen, diesen deutschen Mutter, die vielleicht noch einen Sohn in fremder Erde hat, ihre letzte Ruhestätte im Vaterlande zu verweigern. Die Welt soll es wissen: Am historischen 13. Januar wird das tapfere Saarvolk der Weltgeschichte den Triumph des deutschen Charakters präsentieren. Das Saarvolk marschiert.

### Die Grenzpfähle kürzen.

Deutschland reißt das Tor auf.

Sein Führer schlägt ein:

Es lebe der Friede!

## Marxisten verschieben das Vermögen einer deutschen Firma an ausländische Genossen.

### Strafantrag gegen Otto Wels, Franz Vogel, Max Braun und andere.

Saarbrücken, 9. Jan. Der Saarbrücker Rechtsanwalt Dr. Heinrich Schneider hat an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Saarbrücken gegen den ehemaligen Reichstagsabgeordneten der SPD, Otto Wels und den ehemaligen SPD-Abgeordneten Franz Vogel, beide zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Untreue und gegen den Ministerialdirektor Volentin Schäfer, Saarbrücken 3, gegen den Gewerkschaftsführer Martin Schmidt, den Gewerkschaftsführer Franz Vogel, gegen den Gewerkschaftsführer Josef Franz, gegen den Redakteur Max Braun und gegen den Notar Dr. Ludwig Hanau in Saarbrücken wegen Verschleiss ihre Untreue angezeigt.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, Vergehen gegen § 266 Abs. 2 und die §§ 47 und 48 des StGB, Vogel und Wels waren früher Treuhänder der Konzentration AG, in Berlin, SW 68, Lindenstraße 3, das ist die Dachgesellschaft der ehemaligen SPD-Pressen. Diese Dachgesellschaft behält fünf Schilling der Anteile der „Vollstimm“, G. m. b. H. in Saarbrücken seit 1925. Am 11. März 1933 haben Wels und Vogel als frühere Vorstandsmitglieder der Konzentration AG, vor dem Notar

## Kurze Umschau.

Reichsminister Darré hat sich auf Bitten von Oberbürgermeister Dr. Sahn entschlossen, ebenso wie im Vorjahre die vom Berliner Ausstellungsausschuss und Reichsamt veranstaltete „Grüne Woche 1935“ durch eine Ansprache am 26. Januar zu eröffnen. In dieser Rede wird der Reichsminister und Reichsbauernführer nochmals besonders auf die grundsätzliche Bedeutung und wichtige Fragen der Erzeugungsschlacht eingehen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat beauftragt, daß die in dem Kulturpolitischen Bericht Berlin-Weizsäcker-Rindfleisch ergriffene Forderung von Wilhelm Gellert, der großen Katastrophen. Der deutsche Aufstieg und die germanische Zeit, die sich in unfinniger und dilettantischer Weise mit außenpolitischen Problemen befaßt, mit sofortiger Wirkung verboten wird, um Mißverständnisse hinsichtlich der Führung der deutschen Außenpolitik vorzubeugen.

Vor dem Saalbürger Schwurgericht hatten sich der Kraftwagenlenker Franz Hagleitner und der Knecht Ernst Scharner, beide Piquare, wegen unbesonnenen Sprengstoffbesitzes zu verantworten. Sie wurden beide zum Tode durch den Strang verurteilt; die Hinrichtung wird zuerst an Scharner vollzogen.

Außenminister Ciano ist am Mittwochnachmittag in Begleitung des italienischen Botschafters wieder in Paris eingetroffen. Der Außenminister erklärte den Pressevertretern: Ich lehne voll beifolgt aus Rom zurück. Ich glaube, den Interessen meines Landes und des Friedens gebietet zu haben, indem ich die französisch-italienische Freundschaft auf dauerhafte und feste Weise befestigt habe.

Hanau in Saarbrücken diese Anteile der „Vollstimm“, G. m. b. H., an die angekündigten Schäfer, Schmidt, Franz und Pfeffer abgetreten. Die vier Angeklagten erklärten weiter, sich zur Abtretung von 2000 Anteilen Geschäftsanteilen an den Redakteur Max Braun bereit. Alle diese Geschäftsanteile sind geteilt worden, als Vogel und Wels garnicht mehr Treuhänder und Vorstandsmitglieder der Konzentration AG waren, da am 11. März 1933 das gesamte Vermögen der Konzentration AG, bereits von dem Generalstaatsanwalt beim Landgericht Berlin beschlagnahmt war. Wels und Vogel befanden sich zu gleicher Zeit auf der Flucht, wie allen Angeklagten genau bekannt war. Als Jeager dafür wird angegeben der Geschäftsführer Ernst Klopfer, Saarbrücken 3. Sämtliche Angeklagten wählten, wie Klopfer selbst bekannt, daß das Vermögen der Konzentration AG, beschlagnahmt ist. Sie hatten in den Tagen vorher zahlreichen Zeitungen, die als Belege beigelegt werden, über die Beschlagnahme gelesen.

Der Anklageschrift ist ferner ein Rechtsgutachten des bekannten Münchener Rechtslehrers, Professor Dr. Riff, beigelegt, aus dem die Rechtsgutachten zur Zeit der Transaktionen durch Wels und Vogel genau geschlüsselt ist und aus dem hervorgeht, daß eine Verlegung zur Führung der Geschäftsanteile zur Abtretung der Anteile der Konzentration AG, an Private garnicht mehr vorlag. Wels und

Außer den (sämtlich erkaufte) Finnen fanden nur noch zwei Norweger am Programm: zu Anfang Svenhisen mit seinem „Korngelichen Künstlerarnival“ und als solistisches Einlage, Griegs bekanntes und beliebtes Klavierkonzert B-Moll. Es wurde auch diesmal die bei weitem erfolgreichste Programmnummer, was freilich kein Wunder war, da ihm in der jungen Danin France Ellegard eine hervorragende Interpretin zu Gebote stand. Der stübende Klang, den sie aus den Tasten zauberte, die poetische Lebendigkeit ihres Vortrags, die Annah, mit der sie gleichsam spielend ohne Anstrengung die virtuosesten Schwierigkeiten meisterte, errang sie die Sympathien des Publikums im Sturm. Ohne sich lange bitten zu lassen, festigte sie sich ihren Raum mit zwei Zugaben: einer Chopin-Etüde und dem „Erstling“ von Schubert-Riff. Wie sie dieses Bravourstück hinlegte, das ließ fast vergessen, wie ungern man diesen jählichen Welt-Bearbeitungen deutung begegnet. Das Grieg-Konzert, die beiden letzten Sätze sind doch zum Teil schon reichlich verbraucht — beglückte Dr. Dierfelder und des Kurorchesters mit höchster Anspannungsfähigkeit. Der weit besser als beim vorigen Sonderkonzert besetzte Saal zeigte sich für alle Darbietungen dankbar. W. St.

### Aus Kunst und Leben.

Die Reichshochschulreform ist eine neue wichtige Veranstaltung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ergangen, in der die Zulassungsbedingungen zum Lehramt an Hochschulen im Geiste der Kulturpolitik des Dritten Reiches von Grund auf neu geregelt werden. Es ist die große kulturpolitische Aufgabe der Staatshochschule, zu einer wahrhaft schöpferischen Synthese zu kommen, die darin besteht, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Hochschulen zu gewährleisten und das gesamte akademische Leben mit dem Geiste des Nationalsozialismus, der zugleich das Fundament von Staat und Volk ist, zu durchdringen. Diese Synthese kennzeichnet die neue Hochschulanordnung in allen ihren zahlreichen Einzelbestimmungen. Die Prüfung der wissenschaftlichen Leistungen liegt wie bisher bei den in Einzelfällen zukünftigen Fakultäten. Ein politisches Urteil darüber schießt jedoch nicht mehr die Erstellung der Hochschulprüfung, sondern bildet nur die — allerdings vorbereitende — Vorprüfung eines zweiten Aufsehersekrears, das vom Reichswissenschaftsminister geleitet wird, und dessen Abgleich in der Entscheidung über die Hochschulprüfung des Bewerbers besteht. In den wichtigsten Grundzügen ist das Gesamtentwurf folgendermaßen geregelt: Habilitation und Dargentur werden voneinander getrennt. Die Habilitation setzt die Doktorwürde oder bei Theologen den Licentiatenrang voraus. Sie kann frühestens im dritten Jahre nach Abschluß des Hochschulstudiums durchgeführt

### Zweites Sonderkonzert im Rathaus:

#### Nordischer Abend.

Von den nordischen Nationen sind die Finnen als Musikvolk am spätesten in unseren Festkreis getreten. Ihr namhaftester Komponist, Jean Sibelius, gehört heute zur Generation der Siebzigerjährligen. Mehr oder weniger von ihm, aber auch von den zeitgenössischen Repräsentanten anderer Völker beeinflusst, wirkt neben ihm eine Reihe jüngerer und jüngerer Talente, die sich zum Teil schon ebenfalls erfolgreich am internationalen Konzertbühnen beworben. Dr. Schmidt, Dr. Fischer, der bekannteste unter ihnen, sind finnische Musikfreunde, besonders der finnischen Musik, widmete den Finnen den überwiegenden Teil seines Programms am Mittwochnachmittag. Sibelius war mit einer Lobschlichtung „Aufsprung des Feuers“ für Bariton, Männerchor und Orchester vertreten, die teils dem finnischen Heldenepos „Kalevala“ entnommen ist. Dilem Königlich und ausdrucksfähig in den Grenzen der Spätromantik verlebendigen Wert fand in der „Kalevala-Rhapsodie“ des Jährlingen Luno Rami die Begabungsprobe eines mit den extremsten Klängen, eine des jüngeren Stromwald, vertrauten Fortschrittlers gegenüber. Bei beiden jedoch kommt die nationale Note vornehmlich zum Ausdruck, in Sibelius' Kontakte mehr geistig, in der schwerfälligen Massivität ihrer dunklen Farben, in Rami's Orchesterwerk durch die wertmäßig gegenständlichen Volksweisen, die seinen Grundstoff ausmachen. Die Aufführung des Chormerks hatte in der jüngeren Leistungsfähigkeit des Wiesbadener „Kantatenangeregers“ einen glänzenden Rückhalt, wenn die Stimmen auch noch größer hätte sein müssen, um dem stark besetzten und voll erfüllten Orchester durchweg gewachsen zu sein. Leider verstand man kaum ein Wort, was dem Gehören eines gedruckten Textes für den Gesamtindruck hinderlich war. Für die keineswegs dankbare, wenn auch exponierte Solopartie setzte Alexander Koleszewski seine vornehmen Stimm-mittel und charaktervolle Gestaltung ein. Die Qualitäten des Kurorchesters kamen hauptsächlich bei der Rhapsodie ans Licht, deren technisch komplizierte, aber trotzdem nicht gleichmäßig schließende Partitur Dr. Dierfelder umsichtig bewältigte.

An jüngeren Werken hörte man drei unbegleitete Männerchor, zwei von Toivo Kuula, die sich, besonders das „Kantaten“, durch vornehmliche Töne der Kantatenkreis nicht auffallen unterließen, und des „Bienenlied“ von Sibelius, das auf dem äußerst knappen Raum einer wiederholenden Strophe weit fester und eigenartiger geformt erschien. In der Sorgfalt der Wiedergabe fand die abschließende „Liedweise“ nicht ganz auf gleicher Stufe. Das Kurorchester bewerte Kaukas Volkslied „Kantatenlied“ für Streicher bei: freundliche Stimmungsmusik von gewohntem Zukunft.



# Die verfassungsrechtliche Neugestaltung Deutschlands.

## Ein Frit-Interview.

Bogel haben sich in Gemeinschaft mit den übrigen Angehörigen der Konzentration, die durch den eigenen Willen aus dem Lager entlassen wurden. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß die Verbringung von Vermögenswerten durch die Marzellen schon immer gang und gäbe war. Bekanntlich haben die Emigranten große Werte ins Ausland mitgenommen, große Summen, die aus den Spargrößen und Beitragsgebern der deutschen Arbeiter stammten und nun von diesen Marzellen im Ausland verbracht werden. Genau so liegt auch dieser Fall. Es kommt hinzu, daß Max Braun, wie der Sekretär des zweiten Internationalen, Schenckels, in einem Briefe aus Paris vom 28. November 1933 feierlich ausging, einmal 350.000 Franken und später monatlich je 20.000 Franken laufend erhalten hat, ohne sie abzugeben. Max Braun hat diese Beträge niemals einwandfrei widerlegt, und eine darüber feierlich vorbereitete Aufklärungsschrift ist von der Regierungskommission verboten worden.

Berlin, 10. Jan. Reichsminister Dr. Frit beantwortete dem Berliner Mitarbeiter der „Heckl-Bred“ für die amerikanische und die deutsche Öffentlichkeit aktuelle Fragen über den Aufbau des neuen Deutschlands, die der „Völkische Beobachter“ als erste deutsche Tageszeitung veröffentlicht. Auf die Frage, ob Deutschland, dem deutschen Volk eine neue Verfassung zu geben, erwiderte Dr. Frit: „Der Führer und Reichstagskanzler Adolf Hitler hat nach der Machtergreifung am 30. Januar 1933 bewußt darauf verzichtet, seine Machtstellung sofort durch ein fertiges Verfassungsgesetz zu befestigen. Das hatte Adolf Hitler auch garnicht nötig, denn er selbst stand ja an der Spitze der nationalsozialistischen Revolution, die eine so elementare Volksbewegung darstellt,

wie man sie kaum irgendwo anders in der Geschichte vergleichen kann. Diese Bewegung hat das ganze deutsche Volk erfasst und legte die Ideen Adolf Hitlers, der der Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Programms ist, zeltlos durch. Heute arbeitet die Regierung an der Verwirklichung der innenpolitischen Grundgedanken der nationalsozialistischen Staatsgedanken und vollendet auf legalen Wege den Neuaufbau des Reiches. So macht organisch mit der fertiggestellten Entwicklung Tag für Tag ein neues Stück Verfassung, und am Schluss der vom Führer beanspruchten Vierjahresfrist wird das Werk mindestens im Rohbau vollendet dastehen. Das deutsche Volk wird dann selbst Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. Die staatsrechtliche Stellung des Führers und Reichstagskanzlers ist härter als die eines Souveräns, denn er hat die Ämter des Reichspräsidenten mit dem Reichstagskanzler in seiner Person einmalig vereinigt. Alle Reichsminister, Reichstagsabgeordnete, Beamte, Offiziere und Soldaten sind nur ihm verantwortlich. Die Regierungsgewalt ist in seiner Person zusammengefaßt, und er ist selbst nur der Nation verantwortlich. Auf die Frage nach der Zukunft des Reichstages antwortete Reichsminister Dr. Frit: „Der deutsche Reichstag wird nach dem Willen des Führers auch weiterhin bestehen bleiben, weil er das Forum ist, vor dem der Führer und Reichstagskanzler die großen außen- und innenpolitischen Schicksalsfragen der Nation zur Erörterung und Entscheidung stellt, soweit er sie nicht unmittelbar dem deutschen Volke unterbreitet. Es ist nicht daran gedacht, dem Reichstag ein Oberhaus zur Seite zu stellen. Das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht zum Reichstag wird für beide Geschlechter aller deutschen Staatsbürger weiterhin in Geltung bleiben. Die Frage, ob die nationale Bevölkerung des Dritten Reiches das aktive Wahlrecht erhält oder nicht, hängt von der weiteren Gestaltung des Staatsbürgerrechts im deutschen Reich ab. Nach den Grundgesetzen der NSDAP vom Jahre 1920 sollen Staatsbürger des Deutschen Reiches nur Deutsche sein. Deutsch ist aber nur der, der deutschen Blutes ist.“ — Über die Frage des Mitarbeiters der „Heckl-Bred“ nach den Grundgesetzen im Dritten Reich führte Dr. Frit aus: „Die Grundlage des Dritten Reiches ist die wahre Volksgemeinschaft nach dem nationalsozialistischen Grundgesetz. Gemeinnut geht vor Eigennut. Der Nationalsozialismus lehnt den Klassenkampf in jeder Form ab, er sucht den Ausgleich zwischen arm und reich, Stadt und Land, und fördert die nationale Solidarität von jedem Standpunkt. Dadurch wird das Wohl jedes einzelnen Volksgenossen weit mehr gefördert als durch die papiernen Grundrechte der Deutschen nach der Weimarer Verfassung.“ Zum Schluß beantwortete der Reichsminister die Frage nach dem Staats- und Verwaltungsrechtlichen Befugnisse der Leiter der künftigen 20 Reichsgaue. „Den künftigen 20 Reichsgauen“, so sagte Dr. Frit, „werden Reichsstatthalter als oberste Reichsbeamte mit weitgehenden Befugnissen vorstehen. Die Neugliederung des Reiches wird den Schlußpunkt unter eine tausendjährige Entwicklung legen und so bald wie möglich erfolgen.“

# Die römischen Abmachungen und die deutsche Gleichberechtigung.

## Annahmende Sprache des „Temps“.

Paris, 9. Jan. Die Blätter beschäftigen sich mit Vermutungen über die Auswirkungen der römischen Abkommen. Ganz allgemein möchte man es als wahrscheinlich hinstellen, daß Deutschland aus verschiedenen Gründen die Einladung zur Mitunterzeichnung des österreichischen Garantiepaktes annehmen werde, allerdings werde man wohl damit rechnen müssen, daß eine Gegenleistung verlangt werde. Der „Temps“ hält den Beitritt Deutschlands schon deshalb für sehr wahrscheinlich, weil das Abkommen auf internationalen Gebiet neue Möglichkeiten eröffne und Deutschland vor allem der politischen und wirtschaftlichen Isolierung entzogen würde. Man werde jedoch nicht zu geben, daß Deutschland in der Zukunft irgendwelche Bedingungen stellen könne, wenn Bedingungen hätten gegebenfalls nur die Unterzeichnung des Berliner Vertrages zu stellen. (1) Das Blatt meint offenbar die Urheber des Berliner Differenz. Zu den Unterzeichnern gehört auch Deutschland. (Die Redaktion.) Die bevorstehenden Londoner Verhandlungen, die die logische Folge der römischen Befestigungen seien, würden Deutschland wohlwollend näher über diese Frage aufklären.

Die „Liberte“ versucht den Eindruck zu erwecken, als ob der Beitritt Deutschlands zum Garantiepakt für die anderen Mächte nur hinderlich sein könnte. Es handele sich heute darum, gegenüber Deutschland Vorstöße zu machen, zu erpressen. Wenn es aber an dem Garantiepakt beteiligt werde, so lasse man gerade diese Vorstöße abnehmen. Auf der anderen Seite habe Deutschland selbstverständlich alles Interesse daran, die Einladung Folge zu leisten; denn wenn es sich an einem mitteleuropäischen Pakt beteilige, so werde es ihm vielleicht leichter fallen, die Lage wieder zu verwirren, zu deren Klärung Frankreich und Italien sich jedoch erst zusammengeschlossen hätten. Das gleiche gelte auch für die Zukunftsabkommen mit Deutschland. Man sei nicht sicher, ob Deutschland den begonnenen Rüstungswettlauf nicht eines Tages wieder aufnehmen werde. Die Gegner von 1918 hätten es nicht fertig gebracht, Deutschland an der Wiederaufrüstung zu hindern. Warum sollte deshalb ein Abkommen über die Rüstungsbeschränkung besonderen Erfolg haben?

## Telegrammwechsel zwischen Macdonald und Flandin.

Paris, 9. Jan. Ministerpräsident Flandin hat am Mittwoch von Macdonald ein Glückwunsch-Telegramm erhalten, das lautet: „Meine warmen persönlichen Glückwünsche für das, wozu ich hoffe, daß es eine Zu-

werden. Sie stellt einen neuen akademischen Grad dar. Denn der Bewerber erlangt durch die Habilitation den Titel eines habilitierten Doktors oder Licentiaten eines Faches (zum Beispiel Dr. med. habil., Dr. phil. habil., Dr. theol. habil.). Das einschließende Neue besteht nun darin, daß diese Habilitation unabhängig vom Bedarf an Nachwuchs von Hochschullehrern vorgenommen wird. Maßgebend ist allein der Nachweis selbständiger wissenschaftlicher Leistungen, die — wie der Minister erläuterte — hinreichend über das für die Promotion zum Doktor Erforderliche hinausgehen. Auf diese Weise ist eine größere Ausleihmöglichkeit für die Dozentur gegeben. Über sich als Dozent wirkt, muß Dr. habil. sein, er unterwirft sich nun aber einem neuen Prüfungsverfahren, das besondere Anforderungen an seine Persönlichkeit und seinen Charakter und vor allem auch an seine pädagogischen Fähigkeiten stellt. Es besteht aus drei Abteilungen: die Abteilung einer Vorlesung, eine Facharbeit, die der Minister bestimmt, die Teilnahme am Dienst im Gemeinschaftslehre und die Zugehörigkeit zur Dozentenakademie. Auf Grund der Urteile über die Befähigung des Bewerbers entscheidet der Reichswissenschaftsminister über Erteilung oder Ablehnung der Lehrbefugnis. Diese Neuordnung zeigt das Bild einer neuen Hochschulpolitik, in der Wissenschaft und Staat, Forschung und Lehre, Person und Sache zu unauflösbarer Einheit verflochten werden.

Aufnahme von Arbeiteröhnen an der Universität Heidelberg. Um den Begünstigten der deutschen Arbeiterhöhen die Möglichkeit zu geben, eine Hochschule zu besuchen, hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf Antrag der Deutschen Studentenschaft genehmigt, daß während 10 Millionen der der Arbeiterjugend und des Arbeiterdienstes ohne Rücksicht auf die Deutsche Studentenschaft aufgenommen werden mit dem Ziel, sie gegebenenfalls nach zwei Semestern zur Immatrikulation zuzulassen. Die geistige Vorbereitung dieser Arbeiterhöhen für das Hochschulstudium wird gemeinsam mit der Deutschen Studentenschaft und Dozentenchaft durchgeführt. Die Mittel für das gesamte Studium stellt das Reichsstudentenwerk zur Verfügung. Zum ersten Mal sind Arbeiteröhnen wurde die Universität Heidelberg ausgerufen. Damit ist nicht nur eine Anerkennung des nationalsozialistischen Geistes und der Volkserbundenheit ausgedrückt worden, die an der Heidelberger Universität herrschen, sondern auch, daß der von der Führung der Universität und der Studentenschaft seit der nationalsozialistischen Revolution durchgeführte innere Umbau die älteste Hochschule des Reiches zur lebendigen gemacht und sie befähigt hat, diesen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur sozialistischen Hochschule zu tun. Kaiser Wilhelm ist nur noch die Universität Königsberg zur Aufnahme einer Gruppe von Arbeiteröhnen in Aussicht genommen.

sammensarbeit für den europäischen Frieden werden wird.“

Ministerpräsident Flandin hat darauf wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Ich hoffe bestimmt, daß eine neue Ära des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa mit dem neuen Jahr beginnt. Ich freue mich, mit Ihnen bald zusammenzutreffen und bitte Sie, die Befestigung meiner freundschaftlichen Gefühle entgegenzunehmen.“

## Der englische Geschäftsträger bei Laval.

Paris, 9. Jan. Außenminister Laval hat den englischen Geschäftsträger Campbell empfangen. Die Unterredung steht zweifellos im Zusammenhang mit den Ergebnissen der römischen Verhandlungen und mit dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in London, der nach Vermutung unterzeichneter Kreise zwischen dem 20. und dem 30. Januar stattfinden soll.

Laval hatte anschließend eine Unterredung mit Ministerpräsident Flandin, dem er über seine römischen Eindrücke berichtete. Im Laufe des Nachmittags hatte der Außenminister dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab, dem er ebenfalls Bericht über seine Kairoreise erstattete. Der Zeitpunkt der Abreise Laval nach Genf steht noch nicht fest. Man rechnet jedoch damit, daß er entweder am Donnerstagabend oder am Freitag Paris verläßt.

## Außenpolitische Fragen vor dem englischen Kabinett.

London, 9. Jan. Das englische Kabinett trat am Mittwochvormittag zu seiner ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien zusammen. Gegenstand der Besprechungen war hauptsächlich die Außenpolitik. Die Ergebnisse der Besprechungen zwischen Winston Churchill und Laval im Kom wurden zur Kenntnis genommen und auch die Abfertigung wurde behandelt.

## Die ungarische Außenminister überraschend nach Genf abgereist.

Ungarn soll den römischen Abmachungen beitreten.

Budapest, 9. Jan. Außenminister Kanya hat sich am Mittwoch in Begleitung des Vizepräsidenten im Außenministerium und des Staatssekretärs Taly nach Genf begeben. Kanya erklärte vor seiner Abreise, die ungarische Regierung werde nunmehr dem Völkerbundrat die Ergebnisse der in Ungarn durchgeführten Untersuchungen über die Stellung und Behandlung der französischen Emigranten vorlegen. Die ungarische Regierung sei zu Verhandlungen in dieser Frage bereit.

Die plötzliche Abreise des Außenministers Kanya hat nach der Entsendung Tibor von Eötvös nach Genf erhebliche Überraschung hervorgerufen. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die plötzliche Reise auf den Wunsch der italienischen Regierung zurückzuführen ist. Auf italienischer Seite soll, wie verlautet, der dringende Wunsch nach einer möglichst baldigen Aufnahme der Verhandlungen über den Beitritt Ungarns zu dem in Rom vereinbarten Nichtangriffsbündnis abkommen bestehen. Man nimmt daher an, daß der Generalsekretär des Außenministers ausschließlich den Beziehungen und der italienischen Regierung über die weitere Regelung der Donaufürstentümer gewidmet sein wird. Nach der in Rom erzielten italienisch-französischen Verständigung hält man hier eine Wiederaufnahme des ungarisch-süditalienischen Konflikts vor dem Völkerbundrat nicht für möglich, erwartet vielmehr, daß der Völkerbundrat sich auf die Entgegennahme des Berichtes der ungarischen Regierung über die von ihr wünschenswert durchgeführte Untersuchung beschränken wird.

## Die Anwerbung der Berufssoldaten in Frankreich.

Änderung des Rekrutierungsgesetzes.

Paris, 10. Jan. Der von Heeresauschüß der Kammer angenommene Gesetzentwurf über die Anwerbung von Berufssoldaten enthält einige Änderungen des Rekrutierungsgesetzes vom März 1928, da seit dem Jahre 1933 die Zahl der Neuerwerbungen oder Wiedererwerbungen zum Heeresdienst trotz verschiedener Maßnahmen zur Förderung nach Ansicht des Kriegsministeriums zur Deckung des Bedarfs an Berufssoldaten nicht ausreicht. Die neuen Bestimmungen haben den Zweck, die Verpflichtungen verlosender zu gestalten. U. a. ist jetzt eine Rückkaufsklausel vorgesehen, die es nicht nur den Militärbehörden ermöglicht, einen untauglichen Berufssoldaten zu entlassen, sondern auch dem Berufssoldaten seinen Austritt gestattet, wenn er ihn mit Ermögung persönlicher Art oder mit Familienverhältnissen begründen kann, die unabhängig von seinem Willen und nach Unterzeichnung der Verpflichtung eingetreten sind.

## Der große Memelländer-Prozess verlagert.

Erkrankung eines Angeklagten und seines Verteidigers.

Kaunas, 9. Jan. Am Mittwoch wurde der große Memelländer-Prozess erst kurz vor 10 Uhr eröffnet. Der Vorstehende teilte mit, daß einige Angeklagte, besonders auch der Angeklagte Borcherdt und sein Verteidiger, einer der bedeutendsten des Prozesses überhaupt, Professor Santevicius, erkrankt sind. Infolgedessen bestehe keine Möglichkeit, den Prozeß fortzuführen, solange nicht einer von den beiden erscheinen könne. Der Prozeß wurde deshalb auf Montag, den 14. Januar, verlagert.

# Um die Einschränkung der japanischen Ausgaben für Mandschutuo.

## Die Frage des Oel-Monopols.

## Der Völkerbund soll der Befestigung der Südpazifischen zustimmen.

Tokio, 9. Jan. Finanzminister Takashi führte in einer Kabinettsitzung aus, daß die finanziellen Vorkosten Japans in Mandschutuo die äußerste Grenze erreicht hätten. Es betrügen die Regierung allein 80 Millionen Yen und erreichen einschließlich der privaten Kapitalanlagen 140 Millionen Yen.

Takashi forderte eine gründliche Verabfolgung der japanischen Anlagen in Mandschutuo und erklärte, daß alle weiteren Privatinvestitionen unter Aufsicht des Finanzministeriums gestellt würden. In diesem Zusammenhang warnte der Minister auch die Heeresverwaltung vor überhöhten Ausgaben und Anlagen in Mandschutuo, da dieses Land Ausland sei und infolgedessen die japanische Währung hierdurch ungünstig beeinflusst

würde. Die Heeresverwaltung vertritt demgegenüber die Ansicht, daß alle Ausgaben für Mandschutuo im Interesse der Landesverteidigung lägen und darum Opfer gebracht werden müßten.

Das japanische Außenamt erklärt zu dem Vorstoß des amerikanischen Senats King gegen angebliche Vertragsverletzungen Japans, daß Mandschutuo ein selbständiger Staat sei und sich infolgedessen nicht an den Neuen Weltvertrag gebunden erachte. Wegen der Errichtung des Oelmonopols in Mandschutuo habe ein Notenwechsel stattgefunden und die letzten japanischen Antworten würden demnächst abgefaßt.

Zur Frage der angeblichen Befestigung der Südpazifischen erklärt das Außenamt, daß die Befestigung der Mandschotommissionen und über diese Angelegenheit die Mandschotommissionen zu behandeln. Japan erwarte jedoch vonseiten des Völkerbundes keine Verhandlungen in dieser Hinsicht.







— Nassauisches Landesmuseum. In der Reihe „Geschichte der Erde“ behandelt Dr. Hill bei seiner Führung durch die mineralogisch-geologische Sammlung am Freitag, 11. Jan., 20 Uhr, den mittleren Teil des Erd-Altertums, die Devonzeit.

Auf der Wiesbadener Straße vor dem Hause Nummer 38 ereignete sich gestern gegen 21 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein hiesiger Autofahrer fuhr aus Wiesbaden kommend mit voller Wucht gegen ein Pferdebahnwerk, so daß sich die Dreifach in das Auto bohrte. Dabei wurde das äußere Pferd getötet. Der Autofahrer, der unter dem Einfluß des Alkohols gestanden haben soll, kam glücklicherweise unverletzt davon.

### Wichtige Fingerzeige für unsere Kleintierzüchter.

Der Geflügelhalter muß jedoch auch darauf achten, daß er keine überalterten Tiere hält. Denn es ist eine Erfahrungstatsache, daß nur von 1. bis 2jährigen Hennen befriedigende und damit auch wirtschaftliche Leistungen zu

[illegible]

Wie im Reich, so ist auch im hiesigen Bezirk im Jahre 1934 die Aufhebung der Erbhöfe rolle durchgeführt worden. Der Herr Reichsminister hat sich mit 18 Erbhöfen, also folst 36 Hektar Land mit 10 Familien, 11 Bauern, 1 Bierkatt und Weinbau mit je 9 Koppeln, 14 Baum mit 5 Furingen mit 3, Hebrich, Heilhof, 1 Bauern nach dem 2. ehernen Georgenborn und endlich Frauenstein mit 1 Erbfhof. Von den im Gemeindeverzeichnis angeführten 156 Besitzungen, die sich im Gerichtlichen Verzeichnis schon auf 102 verringerten, sind somit 83 Besitzungen übrig geblieben, welche die Eigenschaft eines Erbhofes haben und die in die Erbhoferolle übernommen wurden. An dieser Zahl von 83 Erbhöfen sind aber schon 3 Höfe eingegriffen, die nach Durchführung des Aufhebungsverfahrens durch Zwangsverkauf, also durch den freien Willen der Bauern, die Eigenschaft eines Erbhofes erlangten, also ein Zeichen dafür, das langsam aber sicher der Gedanke des Reichserbhofes aus unserer Gegend an Boden gewinnt. Bemerkenswert ist auch die Feststellung, daß unter der Zahl 83 sich nur 11 Höfe befinden, die auf einen kleinen Eigenbesitz hin eingetragen sind. 72 Besitzungen wurden auf dem Wege der Veräußerung als Ehegatten- oder Wittens-Besitzungen an Erbhöfe, im Grunde genommen auf dieser Weg der Entfaltung eines Erbhofes auch für die Zukunft vom Gesetzgeber zu beachten ist. Es ist nur zu wünschen, daß — was jetzt nach dem Reichserbhofgesetz nicht mehr möglich ist — auch für die Zeit nach dem 1. Oktober 1933 Besitzungen, die Ehegatten gemeinsam gehören, bei Vorliegen der Voraussetzungen Erbhöfe werden. Denn diese Besitzungen, die bei Beibehalten beider Ehegatten von einer Hofstelle aus bewirtschaftet werden, fallen beim Tode eines Ehegatten durch

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Dr. phil. Gustav Schellenberg

Dr. Gustav Schellenberg und Verlagsbuchhändler Grunisch



## 4 Nachtvorstellungen im Walhalla-Theater

Freitag, 11., Samstag, 12., Sonntag, 13.  
und Montag, 14. Januar, abends 10.45 Uhr:

**1000 Freuden im „Walhalla“**

Eine Schau in 15 Bildern.

**Persönliches Gastspiel**  
der charmannten Filmschauspielerin



## Else Elster

(aus den Filmen „die blonde Nachtgall“,  
„Frau Lehmanns Tochter“, „Der Kaiser-  
jäger“, „Hochzeit am Wolfgangsee“,  
„Friederike“ u. w. bekannt)

mit ihrem Partner, dem beliebten Komiker  
**Bernd Königsfeld**  
und das Künstler-Ensemble.

### PROGRAMM:

1. Ein kleiner Zwischenfall
2. Wenn die Geigen erklingen
3. Hallo „Dotzheim“ 2222
4. Wenn Teddy schwindelt
5. Geschwindigkeit ist keine Hexerei
6. Schon ein alter Bekannter
7. Ein zoologisches Kuriosum!  
Ein „Vogel“ der ein „Star“ ist, wie eine  
„Nachtgall“ singt und „Elster“ heißt!
8. Der Vater
9. Eine Frau, ein Tanz, ein Rausch!
10. „Bernd Königsfeld“  
„Hut ab vor der deutschen Industrie“
11. Witze, Witze, nichts als Witze!
12. So muß es gemacht werden
13. „Hallo hallo, hier sprechen Beine“
14. Ist das nicht ein süßer Junge?
15. Krach um Else

mit Else Elster, Bernd Königsfeld u. Teddy Heinz  
Preise der Plätze von 80 Pf. bis 2.10 Mk.  
Vorverkauf an der Theaterkasse.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 11. Januar 1935.  
11 Uhr:

### Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Leitung: von dem hiesigen  
Kunstlehrer, Vertung: Kapellmeister Ernst Schold.  
1. Ouvertüre zu „Der treue Schütz“ von Adam  
2. Ballettsuite von Wagn.  
3. Gold und Silber, Walzer von Lehár.  
4. Duett und Rinaldo aus „Martha“ von Flotow.  
5. Potpourri aus der Oper „Carmen“ von Bizet.  
6. Beil Europa, Marsch von v. Blon.

## Ruhrhaus-Konzerte.

Freitag, den 11. Januar 1935.  
14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesprechung nach dem Schützenhaus im  
Goldsteinhof.

### 16 Uhr Kleiner Saal:

### Kaffee-Konzert

Leitung: Willo Reich.

1. Am D. Zuo, Galopp von Blon.
2. Ouvertüre „Die kleine Galathee“ von Suppé.
3. Walzer „Die umhüllenden Visionen“ v. Strauß.
4. Romanse für Trompete von Bruch.
5. Kantate aus der Oper „Die verkaufte Braut“  
von Cimarosa.
6. Intermezzo „Mäuschen Feiertag“ von Berca.
7. Vokalensemble „En l'oubli“ von Zélie.
8. Potpourri nach Motiven der Operette „Die lustige  
Gulanne“ von Gilbert.

Dauer- und Kurkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal Tanz-See.

20 Uhr:

In Verbindung mit der K. Kulturgemeinde:  
„Die Instrumente des modernen Orchesters.“

Vortrag Dr. Richard Wehner und Dr. Helmuth  
Zierhauer.

Das Städtische Orchester wird unter Leitung von  
Dr. Helmuth Zierhauer eine Reihe von instruktiven  
Musiktheorien aus der gesamten Orchesterliteratur  
spielen und das Konzert beenden mit

3. Sak (Scherzo) aus der Sinfonie (pathétique)  
Nr. 6 von B. Lichatowski.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr im Weinloal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.  
Tanzkapelle Otto Schäffinger.



Für den

**Eintopf-  
sonntag**

Gelbe und grüne  
Erbsen mit Schale . . . Pfd. 34.5  
Gelbe Splitterbren . . . Pfd. 30.5  
Grüne Splitterbren . . . Pfd. 32.5  
Gelbe gesch. Erbsen Pfd. 36.5  
Grüne gesch. Erbsen Pfd. 40.5  
Linsen . . . Pfd. 40.25, 22.5  
Bohnen . . . Pfd. 28.15

Eintopfwürfel:  
Maggi 15.5, Knorr 10.5

3% Rabatt in Marken (außer Zucker)

Hamburger Kaffeelager

**Thams & Garfs**

Paul Düvier — Kirchgasse 43,  
Kirchgasse 1, Wellritzstr. 12,  
Tel. 26 992. Lieferung frei Haus

## T. Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Straße 57

Ab heute: Ein Film, der  
den Geschnissen des Lebens  
widerspiegelt.

Karin Hardt — Rolf v. Goth

in

**Hände aus dem Dunkel**

Ein spannender Kriminalfilm mit  
vollkommen neuer Technik.

Im Beiprogramm

Ein Tag an Bord der „Schlesien“

Kulturfilm

Anfangszeit:  
5.2.15, 6.30.45, 8.45

Ufa-Woche

Freibriefverkauf.

Freitag, den 11. Januar 1935.

Von 501—625 v. 1—2 1/2 Uhr.

625—750 „ 2 1/2—3 „

Samst. „ 751—875 „ 7—9 „

„ 876—1000 „ 9—10 1/2 „

Siehe: Schlichtungsverwaltung.

## TEE

das billige und köstliche Getränk.

In Verbindung mit

**Rum, Arrak oder Weinbrand**

das Ideal gegen Erkältungen

Nr. 1 Broken, prima . . .	1/4 Pfd. 0.96 1/10 0.39
„ 1a Broken, extra . . .	„ 1.10 „ 0.44
„ 1b Broken, Darjeeling Ceyl. . .	„ 1.20 „ 0.48
„ 2 Haushalt Mischung . . .	„ 0.96 „ 0.39
„ 3 Ostpreussische Mischung . . .	„ 1.15 „ 0.46
„ 4 China-Mischung . . .	„ 1.35 „ 0.54
„ 5 Englische Mischung . . .	„ 1.50 „ 0.60
„ 6 Russische Mischung . . .	„ 1.80 „ 0.72
„ 7 Highland Mischung . . .	„ 2.10 „ 0.84

3% Rabatt

**Tauber Alexi Jünke**

Adelheidstr. 34 Michelsberg 9 Kals.-Fr.-Rg. 30

Der sicherste Helfer ist  
eine „Kleine Anzeige“ im

Wiesbadener Tagblatt



Der bewährte

## 1,3 Ltr. Opel

mit Synchron-Federung

Limousine 2tür. . . . . RM. 2650.-

Cabriolet-Limousine . . . . . RM. 2750.-

Limousine 4tür. . . . . RM. 2950.-

ab Werk

Verlangen Sie unverbindliches Angebot und

Probefahrt. 1273

Nikolasstr. 7 Tel. 22520

Opel-Automobile Verkaufs-Akt.-Ges.



Keiner der Unter-

haltungsfilme der

letzten Zeit kann auf

so saubere Art so viel

Fröhlichkeit auslösen

Der Angriff

mit Speelmans, Hüh,

Henckels, Genschow,

Feindt, Steinbeck u. a.

Ein wirklich großarti-

ger Film 12-Uhr-Blatt

Das Publikum applau-

dierte stürmisch

Völk. Beob.

Beilage 400 615 830

Großes

Vorprogramm

u. die neueste

Ufa-Woche

UFA

PALAST

Öfen - Herde

Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

**Jacob Post**

Hochstättenstraße 1

Altrenom. Fachgeschäft.

Wenn die



einen Kriminalfilm herausbringt,  
dann hat der Film alles, was Sie  
erwarten —

**Abenteurer — Spannung — Sensation  
Tempo — Humor — Ausstattung**

und den richtigen Künstler für die Hauptrolle

**Hermann Speelmans**

in der Titelfolge des Films:

**Herr Kobin geht auf Abenteurer**

ist goldrichtig!

Wo Speelmans ist, ist Betrieb, Leben, Kampf, Humor, Tempo.

In weiteren Hauptrollen: Dorit Kreysler, Fritz Odemar, Walter

Steinbeck, Maria Meissner, Werner Fink, Lotts Werkmeister

Ab heute Donnerstag im Spielplan.

Preise: 60 A  
00 A 70 A  
90 A usw.

**Film-Palast**

## Volkshilfungsverein Groß-Wiesbaden E. V.

Vortragsgemeinschaft für wissenschaftliche Fortbildung.

**8 Vortragsabende** in der Aula am Bosenplatz.

Einzelkarte RM. 0.50, vorbehaltener Platz RM. 0.75.

Gesamtkarte (vorbehaltener Platz) RM. 3.—

für Mitglieder des Vereins . . . . . RM. 2.—

erhältlich im Geschäftszimmer am Bosenplatz 2, in der Buchhand-

lung H. J. v. Goetz an der Hauptpost und an der Abendkasse.

1. Dienstag, den 15. 1. 1935: „Das Werden der Menschheit in

300 000 Jahren“ (mit Lichtbildern), Dr. K. Füll, vom

naturnwissenschaftlichen Museum in Wiesbaden.

2. Dienstag, den 29. 1. 1935: „Wahrheit u. Dichtung in der nordisch-

germanischen Frühgeschichtsforschung“, Dr. Bernhard

Kummer, Herausgeber der „Nordischen Stimmen“.

3. Dienstag, den 12. 2. 1935: „Das naturwissenschaftliche Weltbild

der Gegenwart“, Prof. Dr. Bavinck, Bielefeld, Schrift-

leiter der Zeitschrift des Keplerbundes „Unsere Welt“.

4. Dienstag, den 26. 2. 1935: „Ein Gang durch die Geschichte Wies-

badens“ (m. Lichtbildern), Prof. Gaertner, Wiesbaden.

5. Dienstag, den 12. 3. 1935: „Kulturelle Großtaten unserer nass.

Heimat“, Stud.-Rat Dr. Heller, Wiesbaden.

6. Dienstag, den 26. 3. 1935: „Lebt oder stirbt Deutschland?“ (mit

Lichtbildern), Dr. Stemmler, Wiesbaden.

7. Dienstag, den 2. 4. 1935: „Die nationale und kulturpolitische

Bedeutung der Naturschutzbewegung“ (mit Lichtbildern)

H. Pfeiffer, Leiter der Zweigstelle Untermain der

staatlichen Vogelwarte Helgoland.

8. Dienstag, den 9. 4. 1935: „Germanisch-nordischer Gottglaube“,

Prof. H. Naumann, Bonn. KL39



monatlich von

Rm. 7.90 an

Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main

am Eschenheimer Tor 1

## Der Rundfunk.

Freitag, den 11. Januar 1935.

Reichsförmiger Anstalt 251/1195.

6.00 Bauerntanz. 6.15 Stuttgart: Gommastik I.

6.30 Gommastik II. 6.45 Zeit. Frühmorgens.

6.50 Wetter. 6.55 Morgenprogramm. 7.00

Stuttgart: Frühkonzert. 8.10 Wetterstand.

8.15 Stuttgart: Gommastik.

10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. Auf der Winter-

weide. Schärer sieber durch unter Gebirge.

10.45 Praktische Katholische für Küche und

Baus. 11.00 Werbefunk. 11.30 Programm-

anlage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45

Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I. 12.00 Stuttgart: Zeit.

Sozialdienst. Nachrichten. 12.15 Kaffee: Wirt-

schaftsleiter II. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.30

Wirtschaftsbericht. 12.45 Zeit. Wirtschafts-

meldungen. 12.55 Wetter. 13.15 Zeit. Die Frau.

16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Jugendfunk. Jung-

mädels, aufgeführt. Heute fangen wir

Kanonen! 18.15 Fortdauernde. Die ver-

schollen bleiben. Ein Geläch. 18.30 Finn-

land. Ein Bild seiner Landschaft und Menschen.

Von Günther Haer, Berlin. 18.45 Wetter.

Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen.

Zeit. 18.50 Der Zeitfunk. 19.00 Tagespiegel.

19.00 Bunte Stunde. 20.00 Zeit. Nachrichten.

20.15 Kaffeehauskonzert. Reichslandung: Saar-Rund-

gebung. Es spricht der Saarbrückener

des Reichsministers. Geleitet v. H. H. H.

Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem

Sonderland. Wetter- und Sportbericht. 22.15

Sonderland. 22.30 Stuttgart: Unter-

haltungsmeldungen. 24.00 Nachtkonzert. 1.00

Nachtkonzert.

Deutschlandlied 1971/191.

6.35 Guten Morgen. Heber Hörter! Frohes Schül-

plattentanz. 6.40 Dabor und Signif.

Eine schillernde Rede

10.00 Nachrichten. 10.15 Zeit an der Arbeit. 11.00

Spieleturnen im Kindergarten. 11.40 Der

Bauer spricht.

12.00 Von Nürnberg: Mittagskonzert. 12.55 Zeit-

zeichen. 13.15 Kaffee: Mittagskonzert.

Zeit. 13.45 Nachrichten. 14.15 Zeit. kommt die

Mühle! 14.55 Börse. 15.15 Junfalkert.

Kalperle als Schachspieler. 15.40 Max Dreier

lieht eigene Gedächtnis.

16.00 Von Dänzig: Nachmittagskonzert. 17.30

Humor in Dänzig. Eine Hörspiele. 18.00

Singewettstreit des RDR. 18.30 Zeitfunk

berichtet.

18.40 Amsternprogramm. 18.55 Das Schicks. 19.00

Kaffee. Nachdem das Spiel zum Ende.

20.00 Reichslandung. 20.00 Von Nürnberg: Tanz-

musik. 24.00 Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Wochen-  
tags  
4 Uhr  
6.15 „  
8.30 „

Sonntag  
3 Uhr  
5 „  
7 „  
9 „



## Schwere Erdbebenshäden in der Türkei.

Die Inseln des Marmara-Meeres Mittelpunkt des Schicksals. Istanbul, 9. Jan. Erst jetzt läßt sich übersehen, daß die Schäden des Erdbebens vom vergangenen Freitag viel größer waren, als nach den ersten spärlichen Nachrichten angenommen werden konnte. Als Mittelpunkt des Schicksals ist die Insel Marmara im Meere gleiches Namens festgelegt worden, die der asiatischen Küste vorgelagert ist. Von den 137 Häusern der Inselbürger sind 40 völlig zerstört worden, die übrigen meist schwer beschädigt. Zwei Dörfer der Insel, sowie fünf Dörfer kleinerer benachbarter Inseln sind fast völlig zerstört. Die Bevölkerung, die sehr durch die Kälte leidet, hat beschloffen, die gefährdeten Inseln zu räumen. Der Rote Halbmond hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Aus der Gegend vom asiatischen Küstenland werden ebenfalls größere Sachschäden aus den Dörfern gemeldet. Einzelheiten fehlen, die Telefonleitungen scheinen gestört zu sein. Bisher werden glücklicherweise nur zwei Tote und vier Verletzte gemeldet. Die Erdbebe dauern mit verminderter Stärke an.

## Wieder ein schwerer Zugzusammenstoß in Sowjetrußland.

Sechs Tote.

Moskau, 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nähe von Koston am Don fand ein schwerer Eisenbahn-Zugzusammenstoß statt. Aus bisher nicht gekläarter Ursache fuhr ein Personenzug in das Ende des vor ihm fahrenden Personenzuges hinein. Bei dem Unglück fanden sechs Personen den Tod, 23 wurden verletzt.

## 8 Tote bei einem Familienstreit.

Grauenhafter Mordmord in Kentucky.

New York, 9. Jan. In Mount Vernon (Kentucky) hat sich ein grauenhaftes Verbrechen zugegetragen, dem insgesamt sieben Menschen zum Opfer fielen. Im Verkaufsraum von Familienfreizeitanlagen tötete ein Mann seine Frau, seine beiden Schwestern, einen Schwager und eine Schwägerin und verwundete einen weiteren Schwager und eine Schwägerin. Sodann ergriß er die Flucht und ermordete ein etwa fünf Kilometer entfernt wohnendes Ehepaar. Gendarmerte und eine Abteilung Nationalgarde, die vom Gouverneur bereitgestellt wurde, verfolgten den Mordmörder, der Selbstmord durch Erhängen beging, nachdem die Verfolger ihn eingekerkert hatten.

Fünf Schulfürer bei einem Autounfall in Amerika getötet. Wie aus Deadwood (Süddakota) berichtet wird, stieß bei dem Ort Piedmont, etwa 40 Kilometer von Deadwood entfernt, ein Kraftomnibus, der 20 Schulfürer beförderte, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Fünf Schulfürer wurden dabei getötet und 14 verletzt. Von den letzteren haben fünf schwere Verletzungen davongetragen.



Ein Flugzeug für die deutsche Mission

Die Neuendettelsauer Mission stellt als erste deutsche evangelische Missionsgesellschaft ein Flugzeug in ihren Dienst. Es ist eine Junkers-Maschine, die in Neu-Guinea eingesetzt werden soll.

## Der persisch-irakische Grenzstreit vor dem Völkerrund.

Genf, 9. Jan. Der in Genf eingetroffene persische Außenminister hat dem Völkerrundschreiben eine Denkschrift zum Grenzstreit mit dem Irak überreicht, in der der persische Standpunkt dargelegt wird. Persien erkennt in dieser Denkschrift die vom Irak beanspruchte Grenze nicht an. Diese Grenze sei im Jahre 1914 unter Druck von Seiten Englands und Frankreichs festgelegt und von Persien niemals ratifiziert worden. Persien beruft sich darauf, daß es mit der Türkei über eine unter gleichen Umständen festgelegte Grenze im Jahre 1932 zu einem Abkommen gelangt sei, das eine Neuordnung vorsehe. Aus diesem Grunde wünscht Persien, daß auch die Grenze mit dem Irak neu festgelegt wird. Da das Königreich Irak sich darauf nicht einlassen will, hat Persien, wie auch von persischer Seite bestritten wurde, bestimmte Maßnahmen im Grenzgebiet ergriffen, die die Neuordnung vorbereiten sollen. Der Irak hat daraufhin schon vor einigen Wochen den Völkerrund angerufen. Der am 11. Januar zusammengetretene Völkerrundrat wird sich also mit diesem Streit befassen.

## Blutiger Zwischenfall in Indien.

Sieben Mohammedaner erschossen.

Bombay, 9. Jan. In Mithalkaranji im Staat Kolhapur kam es zu einem blutigen Zwischenfall zwischen indischer Polizei und den mohammedanischen Einwohnern. Die Polizei hatte den Auftrag, einige Personen zu verhaften, und wurde dabei von einer großen Menschenmenge angegriffen. In ihrer Begehrnis gab sie schließlich eine Salve ab, durch die sieben Mohammedaner getötet und zwanzig verletzt wurden.

Die weiße Dame von Landsbut. Die Stimmung in der modernen schlesischen Textilstadt Landsbut ist seit Wochen, ja Monaten sehr deprimiert. Jeder will die „weiße Dame“

gesehen oder wenigstens mit Augenzeugen gesprochen haben. Vom Greis bis zum Kind ist alles im Bilde, und die Gänsehaut wird man schon gar nicht mehr los. Die Kreppelhafer Straße ist ausgestorben, denn hier pflegt sich die Erscheinung zu zeigen: eine weiß verhüllte Gestalt, die namentlich den Bürgerinnen der Stadt einen Heidenjäger einjagt. Die Polizei schickt ständig Streifen aus, aber sie verfangen ebenso wie die Polizeibunde, die man auf die Spur der weißen Gestalt setzt. Die Augenzeugen wissen zwar recht verächtlich zu berichten, aber alle sind bereit, sich zu verpflichten, daß man es mit einem Geist zu tun hat, gibt niemand gern zu, denn doch ist man natürlich viel zu aufgelegt. Immerhin hat sich bis heute eine vernünftige Erklärung der Erscheinung nicht finden lassen. Landsbut ist verzerrt. Eine ganze Stadt scheint einer Walfanggeleit zum Opfer gefallen zu sein.

Zwölf englische Fischer ertranken. Am Mittwochabend nach Eintritt der Dunkelheit ereignete sich auf dem Humber unweit Hull ein schweres Schiffsunglück. Der Fischdampfer „Edgar Wallace“ lag bei der Rückfahrt vom Hühlsang auf eine Sandbank, legte sich auf die Seite und sank. Von der Besatzung von 15 Mann konnten nur drei gerettet werden. Man befürchtet, daß die übrigen zwölf ertrunken sind.

Explosion auf einem Lastwagen. In Hudsonville (Michigan) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Lastkraftwagen, der mit einer Farblösung beladen war, hatte Feuer gefangen, und eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich aus Neugierde angesammelt, um den Brand zu beobachten. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, und ein großer Teil der Zuschauer wurde von der brennenden Lastmasse ergriffen. 17 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die Folter in China abgeschafft. Die chinesische Zentralregierung hat ein Gesetz erlassen, wonach die gerichtliche Folterung von Verdächtigen abgeschafft wird. Bisher wurde vielfach die Folter zur Erzielung von Geständnissen angewandt. Auch für das Hinrichtungswesen sind bestimmte Vorschriften erlassen worden, da in manchen Teilen Chinas die Todesstrafe mit großer Grausamkeit vollstreckt wurde.



## Sie müssen sparen!

Deshalb bringen Sie jetzt mehr Fisch auf den Tisch, denn dieselben sind infolge guter Fänge sehr billig, dabei nahrhaft u. gesund!

Heute besonders frisch und preiswert:  
Grüne Heringe  
Bratschellfische  
Große Schellfische (ohne Kopf) Pfd. 24  
Fetter Kabeljau (ohne Kopf) 3 Pfd. 70  
ff Seelachs (ohne Kopf)

Obige Preise verstehen sich nur ab Laden!

Ferner küchenfertig zubereitet frei Haus:

ff Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfund 35  
Fischfilet reines Fleisch  
bratfertig . . . Pfd. 40-70  
Großer Heilbutt, Seehecht, im  
Schellfisch und Kabeljau Ausschnitt  
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rot-  
zungen, Schollen billigst.

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen  
a rotfl. Salm im Ausschnitt Pfund 2.00  
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.

Frische Seemuschel . . . 3 Pfund 40

Gehr. Fischkoteletts  
heiß aus der Pfanne . . . Pfund 60

Große fette Makrel-Bückinge . Pfd. 40  
Dorsch-Sprotten . . . 1/2-Pfd.-Kiste 35

Großte Auswahl am Platze in:  
heraücherten u. marinierten Fischen

Fischkonserven

Fst. Matjes- und Salzheringe

Sie werden gut und billig bedient in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24  
Tel. 28361/2 27590 27591



Spezial-  
Fischhaus  
Fernstr. 27453  
Geogr. 1886  
Fischhalle  
Ellenbogen, 12

Morgens Freitag  
Billige  
Seefische!

Nur ab Laden:  
und im ganzen  
Fisch ohne Kopf

Rabeljau  
Seelachs  
Schellfisch  
Pfd. 25

Bessere Qualit.  
sow. alle übrigen  
Sort. Seefische  
zu äußerstem  
Tagespreis.

Wieder eingeführt:  
ab 12 Uhr  
und 6 Uhr abds.  
erhältlich

Gebratene  
Zilch-  
Koteletts

heiß a.d. Pfanne  
in besser  
Zubereitung

Pfd. 60

Orbit  
Licht

## Bronchialtee und Spitzwegerichstee

ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen bös Folgenerscheinungen.

Allein acht: Kräuter und Reform  
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Frische Landbutter  
Pfund 1.42 Markt

Oskar Müller  
Bismarckring 12 Mauritiusstr. 4

Wäre die Anzeige nicht  
die beste Brücke zum Kunden

so gäbe es heute keine Dauer-Inserenten mehr. Je größer nämlich ein Unternehmen ist, um so größer ist ja auch sein Kostenapparat. Gerade im Großbetrieb wird alles Unbewährte schnellstens ausgeschaltet. Weil aber die Anzeige seit Jahrzehnten zum Guten und Bewährten gehört, wird sie stets als erstes Werbemittel bevorzugt. Tun Sie das auch. Sie werden erkennen, welchen Nutzen Ihnen regelmäßige Ankündigungen bringen. Beginnen Sie deshalb auch mit der Veröffentlichung Ihrer laufenden Anzeigen möglichst bald im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die mir bei dem betroffenen Verluste: so liebevolle Teilnahme erwiesen, ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und wohlwollenden Aufmerksamkeiten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fries, den Schwestern des Städt. Krankenhauses, Pav. 60 für die liebevolle Pflege, dem SA-Sturm 34.80, dem Gesangsverein „Frisch auf-Arion“, sowie Herrn Herrmann und dem Schützenklub. Ganz besonderen Dank dem Volkswohlbund für seine pietätvolle Bestattung.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Krämer, Wwe. u. Kind.

Wiesbaden, Adlerstr. 63.

## Grippe und Kälte

bekämpft Zilli's Weinbrand

Weinbrand-Verschnitt . . . Fl. 2.10  
Weinbrand Hausmarke . . . 2.80  
Korn . . . . . 1.70  
Kümmel . . . . . 2.00  
Pfefferminz . . . . . 2.00  
Zwetschenwasser . . . . . 3.10

Deutscher  
Rotwein

Liter 65 und 80 Pf.  
Wermutwein . . . . . Liter 80 Pf.

Wein-Zilli

Verkaufsstellen nur:

Schliersteiner Str. 11, Wellritzstr. 7,  
Schwalbacher Str. 9 — Tel. 24942

Alfsee-Abgüsse

bermisch, wasser, frisch 1. Gahmann  
2. Schillerberg (bei Gahmann)  
Wiesbadener Tagblatt

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Lic. Peter beim Heimgang unseres einzigen Kindes

Ursula

sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Fam. H. Geyer.

Wiesbaden, den 10. Januar 1935.

Bahnstraße 10.











# „Oberst Furchtlos“, der gefiederte Nachrichtenoffizier.

Englands kleinster Kriegsheld ist tot. — Eine Brieftaube, die einen Orden trug.

Ein grauer, kalter, nasser Wintermorgen. Dichte Wolken, die nicht zu wissen scheinen, ob sie „waischeiter“ Londoner Rebel werden sollen oder Schnee. Die Welt in Sterbestimmung. Und Sterbestimmung herrscht auch im Heim der Militärpensionäre in Chelsea, einem Vorort von London. Veteranen stehen Spalier an der Treppe, die von ihrem Heim herunterführt bis fast an die Themse. Eine kleine Gruppe von älteren Herren steigt die Treppe hinab, zwischen den festlich-erhöhten Weisheiten und Scherzreden sieht man eine einzige weibliche Gestalt, eine tiefverlethene Frau in Trauerkleidung. Unter dem Arm trägt diese Frau — einen kleinen, winzigen Sarg aus Ebenholz. Nicht viel größer ist dieser merkwürdige Sarg als eine Zigarettenkiste.

Im Park des Militärpensionärsheims macht die ungewöhnliche Gruppe halt an den Ufern der Themse halt. Ein paar Veteranen haben ein kleines Grab geschauelt. Darin verschwindet still und lauslos der Sarg. Erde wird darüber geschüttet, man stellt ein kleines Denkmal auf. Auf ihm stehen die Worte: „Unserm Helden Oberst Furchtlos“.

Wer war dieser seltsame, zwergenhafte „Colonel Fearless“?

„Colonel Fearless“, die Maskotte der Batterie.

Es war — eine kleine französische Brieftaube. Nicht anders, schien es zuerst, als Taubende anderer dieser gefiederten Melodiegänger, die bei Freund und Feind wichtige Aufgaben zu erledigen hatten. Man hielt von dieser Taube, die später so berühmt werden sollte, anfänglich gar nicht viel und als sie eines Tages, noch im Anfang des Krieges, einer englischen Batterie an der Westfront zugeteilt wurde, wollte man sie zurückschicken, denn sie schien schwach und untüchtig. Aber dann behielt man sie schließlich doch und die Batterie kam in Feuerlinie. Mit ihr die Brieftauben, die die Befehle vom Divisions- und vom Armeekommando brachten.

Bald stellte man fest, daß diese schwächliche Taube, die man erst gar nicht haben wollte, die tüchtigste war. Sie kam durch jede Gefahr hindurch, erreichte auch im schwersten Speerfeuer jedesmal pünktlich ihr Ziel, wurde der Dichtung der Tarnung im ganzen Frontabschnitt und die Maskotte der Batterie. „Oberst Furchtlos“ nannte man sie bald, und besonders durch ihre Nachschiffe wurde sie berühmt. Sie schien gegen die Hölle aus Stahl und Feuer gefeit, und wenn die Batterie im größten Dreck lag, die Erde Blut und Berberber spei, kein Telefonkabel mehr heil war, kein Melodiegänger, kein Hund mehr die Verbindung aufrecht erhalten konnte, so war die Batterie doch nie verlassen, der gefiederte „Oberst Furchtlos“ kam mit jedem Befehl durch.

Die Batterie bekam die schwersten Aufgaben. Die Städte wußten warum: „Dort ist gefahrlos vorzugehen, die spezielle Aufgabe durch diese Batterie hier ausführen zu lassen.“ Eine Hand fuhr über die Frontlinie und deutete auf eine Stelle.

„Wenn Sie denken. Warum aber gerade die?“ — „Die Aufgabe ist schwer. Wenn die Verbindung abreißt, ist die Batterie verloren.“ „Die haben den „Oberst Furchtlos“. Der versagt nicht.“

Sie trug einen Orden am Hals.

Bald war diese kleine Taube der ganzen englischen Armee bekannt. Als „Oberst Furchtlos“ wurde sie verehrt. Eine kleine Taube, die in der Hand eines kleinen Jungen lag, in eigens für sie angefertigten Miniaturform Zeit ihres Lebens an einem winzigen Band um den Hals getragen und jetzt auch mitgenommen in ihr kleines Ehrengrab im Park des Militärpensionärsheims in Chelsea. Diesen Orden bekam der kleine „Nachrichtenoffizier“ dafür, daß er eines Tages seine ganze Batterie vor der Gefangenschaft rettete.

Das war in der blutigen Sommerschlacht. Mit einer furchtbaren Feuerwalze griffen die Deutschen an und stiegen gleichzeitig an den verschiedensten Stellen mit unwiderstehlicher Kraft vor. In den feindlichen Ständen berechnete man immer noch, woher der eigentliche Kernstoß kommen würde, als man sich einem unerwarteten Generalangriff gegenüber sah. Der Kommandant des Nachrichtenoffiziers kam nicht zur Ruhe. Eine Rückzugsbefehl kam nach der anderen, ein Befehl zum Rücklegen der Front folgte dem anderen. Und schließlich haben die Stabschefs, die alles in ihre Karten eintrugen, nur noch eine Batterie vorne, die nicht zurückgezogen war.

„Melbung an Batterie...“ — „Leitung zerfossen!“

„Durch Melbegänger an Batterie...“ — „Kein Mann mehr da. Rame auch feiner durch!“

„Hund?“ — „Verneinendes Aufschreien.“ Da antwortet eine Stimme plötzlich und es klingt wie Geflüster aus dem allgemeinen Wirrwarr: „Melbung an Batterie kann durch Tausche abgehen. Oberst Furchtlos ist da.“

Die Taube steigt auf. Fliegt durch die Feuerwalze der Sommerschlacht. Kein Granatsplitter trifft sie. Ruhig fliegt sie weiter, kommt ans Ziel. Die Batterie ist gerettet.

Das Ehrengrab in Chelsea.

Seit diesem Tag ist „Oberst Furchtlos“ frant und dienstunfähig. Aber auch der Batteriekommandeur hat es böse mitgenommen und er kommt in die Heimat. Er nimmt die Taube mit. Doppel schwerer Abschied der Batterie: der Führer und die Maskotte verlassen sie.

Auf dem Landgut des Batteriekommandeurs in Essex hat „Oberst Furchtlos“ von da an gelebt. Nun hat sein kleines Delenbrett zu schlagen aufgehört. Die Militärpensionäre von Chelsea haben die kleine Taube abgeholt und befreit und in ihrem Park an den Ufern der Themse ruht nun „Oberst Furchtlos“, Englands kleinster Held des Weltkrieges.

## Opfer und Schäden der Kälte.

Anhaltender harter Frost in Norddeutschland.

Hamburg, 9. Jan. Seit Montagmittag sind in Hamburg wie auch in ganz Norddeutschland die Temperaturen tief gesunken. Während am Montagmittag in Hamburg sich die Temperaturen noch um den Nullpunkt bewegten, sind sie am Mittwoch bereits bis auf 7 Grad unter Null gesunken. Auch in Schleswig-Holstein liegen die Temperaturen bei 6 bis 7 Grad Kälte. Etwas milderer Wetterbericht dagegen im Westgebiet, wo Temperaturen von 4 Grad Kälte zu verzeichnen sind. Man rechnet mit dem Anhalten der Frostmetereile in Hamburg sowie einem weiteren Absinken der Temperaturen bis auf etwa 10 Grad Celsius Kälte.

In Ostpreußen viele Brände durch Aufstauen von Wasserleitungen.

Königsberg, 10. Jan. Der seit Anfang dieses Jahres sehr starke Frost in Ostpreußen wird auch in absehbarer Zeit nicht abnehmen. Die Temperaturen schwanken in Ost-Ostpreußen zwischen 15 und 20 Grad unter Null und in Süd-Ostpreußen zwischen 20 und 30 Grad Frost. Den Kälteford hat bisher 24 und 30 Grad erreicht.

Der Frost hat auch bereits ein Todesopfer gesunden. Ein Landwirt, der sich auf dem Heimwege befand, ist auf dem langen Marsch zusammengebrochen und ist gestorben.

Viele Brände sind auf dem Lande dadurch entstanden, daß man versucht hat, die eingefrorenen Wasserleitungen mit offenem Feuer aufzutauen. Brandhilfe ist in solchen Fällen unmöglich, da die Spritzen einfrieren. In Gdansk brannnte das Gemeindegewand nieder. Zur Bekämpfung des Brandes stellte der große Grenzbahnhof Tschandens Wasser, das für die Lokomotiven vorgemerkt war, zur Verfügung, um die immer wieder einfrierenden Spritzen aufzutauen.

Es wird auch in Frankreich Winter.

Paris, 10. Jan. Der Winter scheint sich jetzt in Frankreich zu melden. Die Temperatur ist unter Null Grad gesunken. Aus verschiedenen Gegenden, vor allem aus dem Gebirge, liegen Schneemeldungen vor. Bei Lorient und Bordsaux ist die Schifffahrt durch starken Nebel unterbrochen. In der Nähe von Bagnone sind mehrere Gemeinden von der See überschwemmt worden. Das Seemaffer hat erhebliche Schäden in den Kulturen verursacht.

34 Grad Kälte in Polen.

Warschau, 9. Jan. Die für Polen ungewöhnlich heftige Kälte der letzten Tage hat auch heute angehalten. Im Wilnaer Gebiet und an den Ost-Grenzgebieten werden 31 bis 34 Grad gemessen. In einem Dorf in der Nähe der Ostgrenze langte morgens ein Fußwetter an, auf dem der Besitzer und seine

Tochter erfroren tot aufgefunden wurden. In Warschau mußten im Laufe des gestrigen Tages rund 700 Personen die Anfallstation wegen erfrorener Gliedmaßen in Anspruch nehmen. An 18 Punkten der Stadt werden an Arbeitslose unentgeltlich Kohlen verteilt. Ferner wurden heute zwei Feldküchen in Betrieb gesetzt, die unentgeltlich warme Suppe ausstellen. Schließlich sind an zahlreichen Stellen der Stadt Kohlen aufgestellt worden, an denen sich die Passanten wärmen können.

Schwere Schneestürme in Bulgarien.

Sofia, 10. Jan. In ganz Bulgarien wüten seit Dienstag schwere Schneestürme, von denen besonders die gebirgigen Gegenden heimgegriffen werden. Die Temperatur ist überall stark gesunken und hat in Nordbulgarien 30 Grad unter Null erreicht.

Wolfsrudel in Rumänien. — Stürme auf dem Schwarzen Meer.

Bukarest, 9. Jan. In ganz Rumänien herrschen anhaltender Frost und Sturm. Aus verschiedenen Gegenden wird das Auftreten harter Wolfsrudel gemeldet. Auf der Donau treiben große Eisklumpen, die den Schiffsverkehr unterbinden. Auf dem Schwarzen Meer liegen Berichte über heftige Stürme vor, die auch die Aufrechterhaltung der Seeschifffahrt erschweren. Im Hafen von Constanza wurden einzelne verstümmelte SOS-Signale aufgefangen, ohne daß festgestellt werden konnte, von welchem Schiff sie kommen. Entlang der rumänischen Schwarzmeerküste sind die Trümmer verschiedener Segler angeschwemmt worden. Die Zahl der Todesopfer ist nicht bekannt.

In Moskau mehrere Menschen erfroren.

Moskau, 10. Jan. Die furchtbare Kälte erwartet für die nächsten Tage eine Erhöhung der Lufttemperatur. Die Erwärmung soll von Nordwesten her kommen. In Archangel ist die Temperatur im Laufe des Dienstags bereits bis auf 1 Grad Kälte gestiegen. In Mittelrussland dagegen ist es nach wie vor kalt, besonders in der Ukraine. In Kiew wurden 26 Grad Kälte festgestellt, in Charkow und Dnepropetrowsk 30, in Lugansk 40, in Moskau 18 Grad Kälte.

Während der letzten Tage des großen Frostes sind in Moskau mehrere Fälle von Erfrieren vorgekommen, so sind eine ältere Frau und zwei betrunkenen Arbeiter auf offener Straße nachts erfroren.

Halt du schon eine Sparte für deine Urlaubsreise 1935?

Wenn nicht, dann beschaffe sie dir sofort! Ausstufung gibt dir jede Dienststelle der D.V.

## Gerichtssaal.

Hauptmann hat das Lösegeld erhalten.

Eine weitere wichtige Zeugenansage.

\* New York, 9. Jan. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen Bruno Hauptmann in Newington sagte der frühere Beauftragte Lindberghs, Dr. Condon, aus, daß er den Angeklagten Hauptmann als die Person wiedererkenne, der er auf dem Bronxer Kirchhof die 50 000 Dollar Lösegeld für das Lindbergh-Kind übergeben hat.

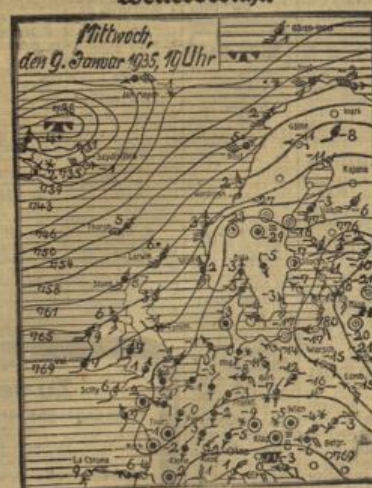
\* Betrügerischer Stoffverkauf mit Expressmethoden. Eine Stoffhändlerin war seinerzeit in Tannasorten und in Janau bei Pensionären der höchsten Fachwerke erschienen und bot ihnen Stoffe an, wobei sie äußerte, daß sie im Auftrag der Weltleitung vorpreche. Wenn die Leute ihr keine Ware abnehmen würden, ließen sie Gefahr, die Pensionäre zu bekommen. Eine Reihe von Pensionären ließ sich leichtlich hierdurch bewegen, der Frau Stoffe abzugeben. Die eigenartige Verkaufsmethode trug der Frau eine Anklage wegen Betrugs und Erpressung ein und sie wurde Ende April v. J. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Im Juli wurde ihre Berufung verworfen. Nach der Verurteilung trieb sie den Schmied weiter, diesmal in der Gegend von Offenbach. Das trug ihr erneut eine Anklage ein, und sie wurde nun zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung ermäßigte die Große Strafkammer in Frankfurt a. M. die Strafe auf sechs Monate und zwei Wochen, weil sie vielleicht in gewisser Notlage handelte.

## Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Am Getreidegroßmarkt zeigte sich etwas bessere Nachfrage für Getreide, insbesondere Roggen war gesucht. Hafer und Futtergerste blieben weiterhin hart gesucht, auch Maltzgerste und Maltzschälke waren hart begehrt. Am Weizenmarkt blieben die Umsätze klein, lediglich auf spätere Lieferung zeigte sich nach Weizenmehl etwas Nachfrage, Roggenmehl blieb vernachlässigt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in M.M.: Weizen (23 9) 205, (23 13) 209, (23 16) 213, Roggen (23 9) 169, (23 13) 169, (23 15) 173, alles Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste (6 9) 167, (6 11) 170, (6 12) 172, Hafer (5 13) 165, (5 14) 167, alles Großhandelspreise ab Station. Bei Weizenverladung über 100 Tennen 3 M.M. mehr. Sommergerste für Braumalz: 200, Weizenmehl (23 13) und (23 16) 27.15, plus 0.50 M.M. Frachtausgleich, Roggenmehl (23 13) 23.00, (23 15) 24, plus 0.50 M.M. Frachtausgleich. Weizenmaltz 16.50, Weizenfutturmehl 12.75, Weizenkleie (23 13) 10.66, (23 16) 10.87, Roggenkleie (23 13) 9.90, (23 15) 10.14, alles Maltzschälkepreise ab Maltzstation, soweit sie in den Bereich der Landesbrennerei-Selbst-Kassan fallen. Sojabohnen mit Maltzschälke 13, Sojabohnen (m. M.) 13.30, Sojabohnen (m. M.) 14.50, alles Frachtpreise ab Südp. Fabrikation Treber —, Troden-Schnitzel 9.50—9.90, Senf 11, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt, 5—5.40 M.M.

## Wetterbericht.



Die aus dem russischen Hochdruckgebiet ausströmende Kaltluft hat nicht nur über Deutschland weitere Fortschritte gemacht, sondern auch den gesamten Mittelmeergebiet erhebliche Abkühlung gebracht. Die im hohen Norden herrschende äußerst lebhafteste Wirbelstürme wird ohne direkten Einfluß auf unsere Witterung bleiben, die auch weiterhin durch das osteuropäische Hochdruckgebiet bestimmt wird.

Witterungsaussehen bis Freitagabend: Bedeckt, etwas milder, vereinzelt leichte Schneefälle.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Stationen des Wetterdienstes, Beobachtungsinstitut).

Datum	9. Januar 1935	10. Jan.
Ortszeit	7 Uhr	11 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	1018.5	1017.7
Lufttemperatur (Celsius)	-1.7	-2.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	88	78
Niederschlag in mm	0	0
Witterungsbedingung (Wetter)	bedeckt	bedeckt

9. Jan. 1935: Höchste Temperatur: -1.8, niedrigste der Temperatur: -2.0, 10. Jan. 1935: Höchste Temperatur: -2.5, niedrigste der Temperatur: -3.5, Sonnentage: 0, 1. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 2. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 3. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 4. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 5. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 6. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 7. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 8. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 9. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 10. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 11. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 12. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 13. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 14. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 15. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 16. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 17. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 18. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 19. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 20. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 21. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 22. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 23. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 24. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 25. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 26. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 27. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 28. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 29. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 30. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 31. Jan. 1935: Sonnentage: 0, 1. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 2. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 3. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 4. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 5. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 6. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 7. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 8. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 9. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 10. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 11. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 12. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 13. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 14. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 15. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 16. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 17. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 18. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 19. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 20. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 21. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 22. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 23. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 24. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 25. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 26. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 27. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 28. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 29. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 30. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 31. Feb. 1935: Sonnentage: 0, 1. März 1935: Sonnentage: 0, 2. März 1935: Sonnentage: 0, 3. März 1935: Sonnentage: 0, 4. März 1935: Sonnentage: 0, 5. März 1935: Sonnentage: 0, 6. März 1935: Sonnentage: 0, 7. März 1935: Sonnentage: 0, 8. März 1935: Sonnentage: 0, 9. März 1935: Sonnentage: 0, 10. März 1935: Sonnentage: 0, 11. März 1935: Sonnentage: 0, 12. März 1935: Sonnentage: 0, 13. März 1935: Sonnentage: 0, 14. März 1935: Sonnentage: 0, 15. März 1935: Sonnentage: 0, 16. März 1935: Sonnentage: 0, 17. März 1935: Sonnentage: 0, 18. März 1935: Sonnentage: 0, 19. März 1935: Sonnentage: 0, 20. März 1935: Sonnentage: 0, 21. März 1935: Sonnentage: 0, 22. März 1935: Sonnentage: 0, 23. März 1935: Sonnentage: 0, 24. März 1935: Sonnentage: 0, 25. März 1935: Sonnentage: 0, 26. März 1935: Sonnentage: 0, 27. März 1935: Sonnentage: 0, 28. März 1935: Sonnentage: 0, 29. März 1935: Sonnentage: 0, 30. März 1935: Sonnentage: 0, 31. März 1935: Sonnentage: 0, 1. April 1935: Sonnentage: 0, 2. April 1935: Sonnentage: 0, 3. April 1935: Sonnentage: 0, 4. April 1935: Sonnentage: 0, 5. April 1935: Sonnentage: 0, 6. April 1935: Sonnentage: 0, 7. April 1935: Sonnentage: 0, 8. April 1935: Sonnentage: 0, 9. April 1935: Sonnentage: 0, 10. April 1935: Sonnentage: 0, 11. April 1935: Sonnentage: 0, 12. April 1935: Sonnentage: 0, 13. April 1935: Sonnentage: 0, 14. April 1935: Sonnentage: 0, 15. April 1935: Sonnentage: 0, 16. April 1935: Sonnentage: 0, 17. April 1935: Sonnentage: 0, 18. April 1935: Sonnentage: 0, 19. April 1935: Sonnentage: 0, 20. April 1935: Sonnentage: 0, 21. April 1935: Sonnentage: 0, 22. April 1935: Sonnentage: 0, 23. April 1935: Sonnentage: 0, 24. April 1935: Sonnentage: 0, 25. April 1935: Sonnentage: 0, 26. April 1935: Sonnentage: 0, 27. April 1935: Sonnentage: 0, 28. April 1935: Sonnentage: 0, 29. April 1935: Sonnentage: 0, 30. April 1935: Sonnentage: 0, 31. April 1935: Sonnentage: 0, 1. Mai 1935: Sonnentage: 0, 2. Mai 1935: Sonnentage: 0, 3. Mai 1935: Sonnentage: 0, 4. Mai 1935: Sonnentage: 0, 5. Mai 1935: Sonnentage: 0, 6. Mai 1935: Sonnentage: 0, 7. Mai 1935: Sonnentage: 0, 8. Mai 1935: Sonnentage: 0, 9. Mai 1935: Sonnentage: 0, 10. Mai 1935: Sonnentage: 0, 11. Mai 1935: Sonnentage: 0, 12. Mai 1935: Sonnentage: 0, 13. Mai 1935: Sonnentage: 0, 14. Mai 1935: Sonnentage: 0, 15. Mai 1935: Sonnentage: 0, 16. Mai 1935: Sonnentage: 0, 17. Mai 1935: Sonnentage: 0, 18. Mai 1935: Sonnentage: 0, 19. Mai 1935: Sonnentage: 0, 20. Mai 1935: Sonnentage: 0, 21. Mai 1935: Sonnentage: 0, 22. Mai 1935: Sonnentage: 0, 23. Mai 1935: Sonnentage: 0, 24. Mai 1935: Sonnentage: 0, 25. Mai 1935: Sonnentage: 0, 26. Mai 1935: Sonnentage: 0, 27. Mai 1935: Sonnentage: 0, 28. Mai 1935: Sonnentage: 0, 29. Mai 1935: Sonnentage: 0, 30. Mai 1935: Sonnentage: 0, 31. Mai 1935: Sonnentage: 0, 1. Juni 1935: Sonnentage: 0, 2. Juni 1935: Sonnentage: 0, 3. Juni 1935: Sonnentage: 0, 4. Juni 1935: Sonnentage: 0, 5. Juni 1935: Sonnentage: 0, 6. Juni 1935: Sonnentage: 0, 7. Juni 1935: Sonnentage: 0, 8. Juni 1935: Sonnentage: 0, 9. Juni 1935: Sonnentage: 0, 10. Juni 1935: Sonnentage: 0, 11. Juni 1935: Sonnentage: 0, 12. Juni 1935: Sonnentage: 0, 13. Juni 1935: Sonnentage: 0, 14. Juni 1935: Sonnentage: 0, 15. Juni 1935: Sonnentage: 0, 16. Juni 1935: Sonnentage: 0, 17. Juni 1935: Sonnentage: 0, 18. Juni 1935: Sonnentage: 0, 19. Juni 1935: Sonnentage: 0, 20. Juni 1935: Sonnentage: 0, 21. Juni 1935: Sonnentage: 0, 22. Juni 1935: Sonnentage: 0, 23. Juni 1935: Sonnentage: 0, 24. Juni 1935: Sonnentage: 0, 25. Juni 1935: Sonnentage: 0, 26. Juni 1935: Sonnentage: 0, 27. Juni 1935: Sonnentage: 0, 28. Juni 1935: Sonnentage: 0, 29. Juni 1935: Sonnentage: 0, 30. Juni 1935: Sonnentage: 0, 31. Juni 1935: Sonnentage: 0, 1. Juli 1935: Sonnentage: 0, 2. Juli 1935: Sonnentage: 0, 3. Juli 1935: Sonnentage: 0, 4. Juli 1935: Sonnentage: 0, 5. Juli 1935: Sonnentage: 0, 6. Juli 1935: Sonnentage: 0, 7. Juli 1935: Sonnentage: 0, 8. Juli 1935: Sonnentage: 0, 9. Juli 1935: Sonnentage: 0, 10. Juli 1935: Sonnentage: 0, 11. Juli 1935: Sonnentage: 0, 12. Juli 1935: Sonnentage: 0, 13. Juli 1935: Sonnentage: 0, 14. Juli 1935: Sonnentage: 0, 15. Juli 1935: Sonnentage: 0, 16. Juli 1935: Sonnentage: 0, 17. Juli 1935: Sonnentage: 0, 18. Juli 1935: Sonnentage: 0, 19. Juli 1935: Sonnentage: 0, 20. Juli 1935: Sonnentage: 0, 21. Juli 1935: Sonnentage: 0, 22. Juli 1935: Sonnentage: 0, 23. Juli 1935: Sonnentage: 0, 24. Juli 1935: Sonnentage: 0, 25. Juli 1935: Sonnentage: 0, 26. Juli 1935: Sonnentage: 0, 27. Juli 1935: Sonnentage: 0, 28. Juli 1935: Sonnentage: 0, 29. Juli 1935: Sonnentage: 0, 30. Juli 1935: Sonnentage: 0, 31. Juli 1935: Sonnentage: 0, 1. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 2. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 3. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 4. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 5. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 6. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 7. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 8. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 9. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 10. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 11. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 12. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 13. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 14. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 15. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 16. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 17. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 18. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 19. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 20. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 21. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 22. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 23. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 24. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 25. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 26. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 27. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 28. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 29. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 30. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 31. Aug. 1935: Sonnentage: 0, 1. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 2. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 3. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 4. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 5. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 6. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 7. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 8. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 9. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 10. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 11. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 12. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 13. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 14. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 15. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 16. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 17. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 18. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 19. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 20. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 21. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 22. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 23. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 24. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 25. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 26. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 27. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 28. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 29. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 30. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 31. Sept. 1935: Sonnentage: 0, 1. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 2. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 3. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 4. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 5. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 6. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 7. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 8. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 9. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 10. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 11. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 12. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 13. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 14. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 15. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 16. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 17. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 18. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 19. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 20. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 21. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 22. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 23. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 24. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 25. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 26. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 27. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 28. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 29. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 30. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 31. Okt. 1935: Sonnentage: 0, 1. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 2. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 3. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 4. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 5. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 6. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 7. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 8. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 9. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 10. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 11. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 12. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 13. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 14. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 15. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 16. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 17. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 18. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 19. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 20. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 21. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 22. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 23. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 24. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 25. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 26. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 27. Nov. 1935: Sonnentage: 0, 28. Nov. 1935: Sonnentage:



# Sport und Spiel.

## Turnen und Sport im Kampf um die Saar.

Das große Ziel: Die Heimkehr ins Reich.

Der große geistliche Augenblick ist gekommen, da das Saarland nach 15 Jahren wieder heimkehrt ins Reich. Die Zeit des Kampfes ist beendet, aber niemals soll den Brüdern und Schwestern an der Saar vergessen werden, wie sie all in den Jahren um ihr Deutschtum gekämpft haben, trotz aller Behinderung, trotz aller Verhinderung der Gegner. Einen hervorragenden Anteil im Kampf um die deutsche Saar haben in den verflochtenen Jahren Sport und Turnen gehabt, wobei niemals der feilsche Druß vergessen werden darf, unter dem hier deutsche Menschen litten. Am Kampf jedoch hat Sport und Turnen in den Jahren der Zwangsverwaltung groß gewonnen; was die Gegner ihnen zum Unheil bestimmten, wurde zum Segen und zum Ausdruck ihrer inneren Größe.

Der Sport an der Saar ist gut 30 Jahre alt. Die Hälfte dieser Zeit wurde abgetrennt vom Reich verbracht. Von allen Sportarten war es besonders der Fußballsport, der den Kampf um die deutsche Saar führte. War das Land politisch auch vom Reich abgetrennt, die deutschen Vereine an der Saar haben in allen Jahren innerhalb des Deutschen Fußball-Bundes um die deutsche Meisterschaft mitgekämpft. Das Jahr 1934 brachte den Höhepunkt sportlichen Fortschritts mit dem Keilen von Saar-Mannschaften in das Reich, die überall in deutschen Landen die Verbundenheit der deutschen Herzen mit dem abgetrennten Lande spürten. Wir erinnern nur an das große Freizeitspiel SS. Wiesbaden gegen Borussia Neunkirchen an der Kranfurter Straße, dem über 10.000 Wiesbadener, darunter Bürgermeister Völkner, beimohnten, ferner an die zahlreichen Gastspiele und Turnertreffen von Saarvereinen in Wiesbaden und Umgebung. Der schönste Ausdruck dieser Verbundenheit und zugleich ein Dank für die Heimatliebe der Saarländer war die im letzten Sommer durchgeführte Saar-Exkursion. Am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart nahmen 5000 Saarturner und -turnerinnen teil und gaben einen Beweis ihrer Vaterlandsliebe und ein Gelübnis zum Reich.

So sind in einem langen Kampfe Turnen und Sport an der Saar hart und mühsam geworden. Bieleicht ist in keinem Teil des deutschen Vaterlandes der Anteil der Bevölkerung an Turnen und Sport so umfassend wie gerade im Saarland. Der tiefe Nachhall und die Begeisterung der rheinischen und saarländischen Jahrtausendfeier im Jahre 1925 sind einer der schönsten Beweise für das Festhalten der Saarländer am Reich. Wie hoch auch die Wogen des Kampfes gingen, niemals hat in einem saarländischen Turn- oder Sportverein separatistische Bestrebungen laut geworden. Für die Turner und Sportler an der Saar gab es keinen Zweifel. Es haben sogar aus den marxistischen Vereinen viele Deutsche den Weg gefunden, der sie zum Deutschtum führt. Nicht nur jenseits hat die deutschen Männer und Frauen, die sich für Turnen und Sport entschieden, erstarkt, auch in sportlicher Hinsicht sind die Leistungen der saarländischen Vereine höchst anerkennenswert.

Drei saarländische Fußballvereine gehören zur deutschen Gauliga: Borussia Neunkirchen, Sportfreunde Saarbrücken und der SS. Saar 05 Saarbrücken. Einer der bekanntesten deutschen Fußballvereine, obwohl er nur in der Bezirksliga steht, ist der Fußballverein Saarbrücken, in dessen Mannschaft der Mittelstürmer der deutschen Nationalmannschaft, Conen, spielt. Es ist gewissmermaßen ein Zeichen symbolischer Bedeutung, daß gerade der Angriffsführer des deutschen Turnes Saarländer ist! Besonders hervorzuheben ist, daß kein Ausländer, weder als Trainer noch als Spieler,

irgendem saarländischen Verein angehört. Auch hier haben die Vereine sich ausschließlich vom Bewußtsein ihres Deutschtums leiten lassen und alle fremden Einflüsse gemieden.

Saarländische Vereine haben erfolgreich gegen viele ausländischen Gegner gekämpft. Einer der Höhepunkte dieser Leistungen ist der 4:1-Sieg einer Saarbrücker Stadtmannschaft über Ungarns Länderspiel. Süddeutschlands Pokalsieger von 1921, Borussia Neunkirchen, konnte auf einer Reise nach Italien gegen große italienische Klubs in fünf Spielen vier Siege erzielen und unentschieden endete das fünfte Spiel. Jetzt, in den Tagen, da das Saarvolk sich zur Heimkehr rüstet, seien nur diese wenigen Beispiele aus der Geschichte des saarländischen Sports herausgegriffen, die beweisen, wie man in all den 15 Jahren der Fremdherrschaft an der Saar auf deutsche Art und mit deutscher Entschlossenheit zu kämpfen gewußt hat.

Nicht weniger soll der schweren Jahre zwischen 1920 und 1925 gedacht werden, als Deutschland von vielen chaotischen Wirbeln erschüttert wurde. In jener Zeit verließ die Deutsche Turnerschaft mit ihren Vereinen den Saarländern treuen Halt und Rückhalt, denn sie immer der Turnerei im Dienst des vaterländischen Geistes gestanden hat, so fanden die Turner als keine Verfechter immer im Abwehrkampf. Die Turner und Turnerinnen haben viel geschwiegen und sich zu eiserner Disziplin erzogen, so sehr der deutsche Turngeist den Franzosen verächtlich war, so oft man ihnen auch die alten Turnertücher verbot. Keine Schiene hat sie niedergebrosen: sie haben zu allen Zeiten dem deutschen Volk und dem Vaterland die Treue gehalten. Das soll ihnen niemals vergessen sein.

Männer und Frauen der deutschen Saar, durch Turnen und Sport hart und entschlossen geworden, erkämpfen sich nun ihren schönsten Lohn selbst:

die Wiedervereinigung mit dem Reich.

## Sport-Rundschau.

Eishockey-Nationale schlägt Auswahl 2:1.

Am Mittwochabend fanden sich im Olympia-Eisstadion zu Gemischt-Partien die im Vorjahr bei den Weltmeisterschaften im Eishockey als Europameister hervorgetragene Mannschaft und aus Teilnehmern des Olympiaturniers bestehende Nachwuchsmannschaft gegenüber. Vom ersten Augenblick an war das Treffen äußerst interessant. Die Nationalmannschaft konnte sich zum Schluß nur mit großer Mühe mit 2:1 (0:0, 0:1, 2:0) Loren knapp behaupten.

Nach dem Ausscheiden der beiden deutschen Spitzenspieler ist im St. Moritzer Hallentennisturnier bei den Herren der Weg für die Franzosen frei geworden. In der Vorentscheidung schlug Gentien seinen Landsmann Peret mit 7:5, 3:6, 6:1 und trifft nun auf den Sieger des Treffens Ulmer (Schweiz) gegen Marcel Bernard (Frankreich). Im Herren-Doppel gelangten ebenfalls zwei Franzosen, Bernard-Gentien, gegen einen 3:6, 6:1, 7:0-Erfolg über Artens-Andrus in die Vorrundung. Im Damen-Einzel fand die Französinin Dora Manoff und die Wienerin Strich am meisten erfolgreich.

Der Schlusssieg Stefani im Verlauf des Melbourn-Turniers in der überaus glatten Sähen 6:0, 6:0, 6:0. Es scheint, als ob der Engländer endlich „affimatiert“ habe.

Als deutsche Beteiligungsanerkennung wurde die von dem mehrfachen Ruderweltmeister E. Simon (Glabbe 1913) am 25. Jan. 1934 in Düsseldorf erzielte Zeit von 2:38,3 Minuten über 200-Meter-Rufen.

Vom Vortisch des Sportmannes.

„Spiel im Sport 1934.“ Ein kleines, künstlerisches Buch, das mit viel Liebe und Gefühl und herrlichen Photos den Siegerzug der Olympischen bei allen Großveranstaltungen des Jahres zeigt. Nichts Gezungenes, keine Superlativ, sondern „nur“ ein Zeitungsbericht des Ruffelbeimer Wertes, der aufzeigt, welchen erfolgreichen Anteil die größte Automobilfabrik Deutschlands am Kraftsport des Jahres 1934 hatte. Verantwortlich zeichnen der Pressechef Dr. Wiest und Photograph Dr. Paul Wolff.

bringung usw. in Anspruch genommen werden darf. Die Kosten betragen unter Fortfall der Verpflegung und Unterbringung: für Berlin 20 RM., für Dresden 20 RM., für Nürnberg 16,50 RM.

## Was will das Sportamt?

An alle Sportführer der Verbände und Vereine in Groß-Wiesbaden.

Um erst, ausstehenden Gerichten bezüglich des Sportamtes entgegenzutreten, haben wir uns veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben:

Mit der Übernahme der Kraft durch unseren Führer Adolf Hiltner hat zugleich der nationalsozialistische Staat die körperliche Erziehung aller Volksgenossen ohne Unterschied in die Hand genommen, um hierfür gemäß Punkt 21 des Programms der NSDAP. nach besten Kräften zu sorgen. Die Führung auf dem Gebiet des Sports liegt in der Hand des Reichssportführers, der seinerseits für eine jugendreiche sportliche Betätigung nimmend die Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“ in verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes geschaffen hat.

Die sportliche Aufgabe der Ämter der NSG „Kraft durch Freude“:

1. Die Erziehung und Erleichterung der einzelnen Volksgenossen durch allgemeine körperliche Schulung.
2. Die Bekanntmachung des Schwimmens allen Volksgenossen zu vermitteln.
3. Die Leichtathletik, die mit Lauf, Sprung und Wurf die natürlichen Bewegungsformen des Menschen darstellt, hart zu fördern.
4. Neben diesen Hauptaufgaben der Sportämter sollen die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront durch die NSG „Kraft durch Freude“ auch alle anderen Sportgebiete durch die Einrichtung von Sonderkursen zugänglich gemacht werden.

In erster Linie jedoch haben die Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“ Propaganda zu treiben in den Kreisen deutscher Volksgenossen, die bisher noch nicht in einer organisierten Form zu den Leibesübungen kamen. Die Kurse sind also für die trägen Laien gedacht. Es ist Aufgabe der Sportämter für die Werbung dieser Kurse alle diejenigen Volksgenossen aus ihrer körperlichen Ruhe und Bequemlichkeit aufzurütteln, die bisher fern, fremd und gegenüber den Leibesübungen gegenüberstehen.

Die Kurse der Sportämter sind lediglich eine Vorstufe für die Turn- und Sportvereine.

ein Sammelboden von Interessenten, aus denen die Leibesübungsvereine ihre Mitgliederbestände ausfüllen in der Lage sind, wenn sie es durch geeignete Mittel verstehen, die interessierten Volksgenossen an sich zu ziehen. Die Sportämter haben nicht die Aufgabe, neue Vereine für Leibesübungen ins Leben zu rufen, sondern haben ihrerseits die Teilnehmer der Kurse anzuregen, sich den bestehenden Sportvereinen anzuschließen, um eine feste Front der körperlichen Erziehung zu bilden. Es ist der Wunsch des Herrn Reichssportführers, daß die örtlichen Sportämter in diesem Sinne mit den Führern der deutschen Sportorganisation stehen, sich beide gegenseitig helfen und helfen. Es ist nicht Aufgabe der Sportämter, Maßnahmen zu treffen, die darauf hinauszielen, hohe Leistungen oder Wettkämpfe zu fördern. Sowie Turn- und Sportvereine Vereinskongressen und evtl. Beiträge zur Verfügung stellen, ist es in jedem Fall begrüßenswert, daß aber nicht dazu führen, daß die Werbung der Vereine in einer Form geschieht, die zur Belästigung oder Verletzung der Kursmitglieder der NSG „Kraft durch Freude“ führt.

Die Freiwilligkeit muß in jedem Falle gewahrt bleiben.

Nichtskönnender werden auch Mitglieder der Turn- und Sportvereine an den Kursen der NSG „Kraft durch Freude“ teilnehmen, um Sportarten kennen zu lernen, die in ihren Vereinen nicht betrieben werden. Es ist sogar nichts dagegen einzuwenden, daß ganze Mitgliedergruppen kleiner Vereine entl. geschlossen zu den allgemeinen Körperkulturabenden erscheinen, weil sie sich einen eigenen Sportlehrer aus ihren eigenen Reihen nicht leisten können. Unter deutsches Vaterland braucht in dieser harten und schweren Zeit, die noch ein lang andauerndes Ringen um die Selbsthaltung sein wird, Männer und Frauen, die körperlich widerstandsfähig sind, um all die Sorgen des Alltags und den Kampf um das tägliche Brot mit Erfolg bestehen zu können. Nur wenn jeder einzelne Deutsche körperlich tüchtig ist, wird er auch in seinem Kampf etwas leisten können, und die Summen dieser Leistungen werden die Leistungen der Gesamtheit der Volksgenossen darstellen. Aus den gemachten Andeutungen geht eindeutig hervor, daß die

Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“ in keiner Weise als Konkurrenz der Turn- und Sportvereine und sonstiger Leibesübungsvereine

aufzufassen sind.

Alle Verbände- und Vereinsführer bitten wir, ihre Mitglieder in vorstehendem Sinne aufzuklären.

Sei Hiltner!

ges. V.d.B., ges. V.d.B.,  
komm. Geschäftsführer des Kreiswart der NSG,  
Sportamtes Mainz-Wiesbaden. „Kraft durch Freude“.

## Sport und Reise bei NSG „Kraft durch Freude“.

Urlauberzüge Januar bis Februar 1935.

Berlin (Stadtbesuch) vom 25. bis 29. Januar 1935.

Während im Sommer vorwiegend Aufenthalte in den schönsten Gebieten Deutschlands vorgesehen sind, bietet die NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Hessen-Rhönau während der Wintermonate besondere Gelegenheiten zum Stadtbesuch. Die erste dieser Fahrten führt vom 25. 1. bis 29. 1. 1935 nach Berlin. Die Teilnehmer werden in Einzelquartieren untergebracht. Für Berlin sind vorgegeben und im Preise eingeschlossen: Eine Stadtrundfahrt in Omnibussen, Führung und Museumsbesichtigung, Besuch des Berliner Zoo, eine Fahrt nach Potsdam mit Besichtigung des Schloßes Sanssouci. Am einen Abend sind außerdem die familiären Jahrtteilnehmer zum Besuche des Theaters des Volkes, der Bühne der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zumalangezoogen. Die gesamten Kosten betragen 38 RM. Die Anmeldefrist ist bis 15. Januar 1935.

Dresden (Stadtbesuch) vom 25. bis 29. Januar 1935.

Als zweiter Stadtbesuch ist der Besuch von Dresden vorgesehen. Die Fahrt beginnt am 25. 1. vormittags. Die Unterbringung erfolgt in Einzelquartieren. Die Verpflegung beginnt am 25. 1. mit dem Abendbrot und endet mit einem gemeinsamen Mittagessen in Leipzig am 29. 1. In dem Gesamtpreis sind eingeschlossen: Fahrten und Besuch der Sehenswürdigkeiten Dresdens (Zoo, Oper, etc.), Besuch einer Opernvorstellung in der Dresdener Oper und ein fächerreicher Heimatabend. Am 29. 1. früh wird die Heimfahrt angetreten, wobei ein mehrstündiger Aufenthalt in Leipzig vorgesehen ist. Auch hier ist eine Stadtrundfahrt mit Omnibussen im Preise bereits eingeschlossen. Die Rückfahrt erfolgt am Nachmittag nach dem gemeinsamen Mittagessen. Die Fahrtkosten betragen 38 RM. Endtermin für die Anmeldung 15. Januar 1935.

Winterportzug nach dem Müggau vom 2. bis 10. Februar 1935.

Zu Beginn des Februars führt ein Winterportzug nach dem Müggau (Prenzlau). Die Abfahrt erfolgt am 2. 2. abends. Während des Aufenthaltes im Müggau ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten zum Winterport. Außerdem finden regelmäßig Wanderungen unter ortsführender Führung statt. An den Abenden sind Heimatabende usw. vorgesehen. Eine besondere Abreise führt für die Urlauber ist das Abtreiben von Hühnerfarnen. Fahrtkosten 32 RM. Die

Rückfahrt ist am Sonntagabend. Endtermin für die Anmeldungen 15. Januar 1935.

Urlauberzug Nürnberg (Stadtbesuch) vom 15. bis 19. Februar 1935.

Als nächstes Reiseziel ist der Besuch von Nürnberg vorgesehen. Die Fahrt beginnt am 15. 2. vormittags. Die Unterbringung erfolgt in Einzelquartieren. Für den Aufenthalt in Nürnberg sind Stadtrundfahrten mit der Besichtigung des Innern des Rathauses und der Burg, sowie des Tiergartens vorgesehen. Des weiteren sind vorgegeben ein Begrüßungsabend mit Tanz und die Teilnahme an dem großen Festball, wobei Eintrittsgelder nicht erhoben werden. Für den 18. 2. ist ein Omnibusausflug nach Regensburg ab 8. 2. eingelegt. Die Rückfahrt erfolgt am 19. 2. Die Fahrtkosten betragen 33,50 RM. Endtermin für die Anmeldungen 5. Februar 1935.

Winterportzug nach dem Erzgebirge vom 23. Februar bis 3. März 1935.

In der Zeit vom 23. Februar bis 3. März 1935 führt der letzte Winterportzug nach dem Erzgebirge. Das Schwarzwaldgebiet bietet die Vorzüge verschiedenster Art, zum Beispiel Gelegenheit zum Wintersport, zu Ausflügen usw. Unvergessen werden die Heimatabende bleiben. Die Fahrt beginnt am 23. 2. abends. Auf der Rückfahrt wird den Teilnehmern Gelegenheit zu einem Besuch von Chemnitz geboten, von wo aus nach dem Abendbrot die Heimfahrt angetreten wird. Die Rückfahrt in Frankfurt a. M. ist am Sonntagvormittag vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt 35 RM. Endtermin für die Anmeldung 8. Februar 1935.

Anmeldungen für die vorgenannten Fahrten nimmt die NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinstraße 74, entgegen.

Bei den Urlaubsfahrten nach Berlin, Dresden und Leipzig Teilnahme auch möglich, wenn nur Bahnfahrt in Frage kommt.

Für die vorhergehenden Fahrten nach Berlin vom 25. bis 29. 1. 1935, Dresden vom 25. bis 29. 1. 1935, Nürnberg vom 15. bis 19. 2. 1935 ist ausnahmslos auch die Teilnahme möglich, wenn nur die Bahnfahrt in Anspruch genommen wird. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Unterbringung bei Verwandten gewährleistet ist. Interessenten werden darauf hingewiesen, daß der Transportführer oder der Gau Berlin in keiner Weise nachträglich für Unter-



## Handel und Industrie

# Wirtschaftsteil

**Landwirtschaft**  
**Banken und Börsen**

### Die Zwischenbilanzen der Girozentralen.

Ende November 1934.

Wie aus den Zwischenbilanzen für Ende November ersichtlich ist, hat sich das Geschäft der Girozentralen weiter günstig entwickelt. Dant der steigenden Einlagebewegungen bei den Sparkassen, welche wiederum die Kreditoren der Girozentralen, ihre Anlagen über diese Einlagenzufüsse fast ausschließlich in kassierten Reichsmark bei den entsprechenden Girozentralen freigegeben, sind die Kreditoren um 88,9 Mill. RM. mehr im Zugang von 27,1 Mill. RM. infolge der Sparkreditoren und damit auf die Sparkasseneinlagen anstieg. Diese Kreditorenzunahme betrafte sich auf fast sämtliche provincienleien Girozentralen und betraf wiederum nennenswürdig die kurzfristigen Einlagen, die über drei Monate kassierten Gelder find um 13 Mill. RM. zuzunehmungen. Die Aktepte der provincienleien Girozentralen haben sich um 16,1 Mill. RM. vermindert. Beiden im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms entstandenen Aktepte steigt sich die Zunahme allerdings in geringfügigem Ausmaße fort.

Auf der Anlageseite der Bilanzen der provinziellen Girozentralen haben nur die liquiden Mittel zugenommen. Infolge von Umbispositionen innerhalb der liquiden Mittel ist die Kasse freierliegend für die provinziellen Girozentralen weiter und zwar um 17,0 Mill. RM. gesunken. Die ganze Zunahme der liquiden Mittel häuften sich also bei den Kasseguthaben, um die weitere 55,0 Mill. RM. erhöht wurden und mit 654,8 Mill. RM. Ende November ihren bisherigen Höchststand erreicht haben. Die eigenen Wertpapiere haben insgesamt ihren Vormonatstand gehalten. Die Minderung des Wertpapierbestandes bei einer Girozentrale wurde durch Zugänge bei den übrigen Girozentralen ausgeglichen. Diese Erhöhung der Wertpapierbestände wird in der Hauptsache auf Neuausschreibungen zurückzuführen sein. Den Hauptzugang verzeichnete die Reichs- und Länderanleihen mit + 3,8 Mill. RM. Bei der Deutschen Girozentrale fand die eigenen Wertpapiere im November besonders stark gestiegen (+ 13,4 Mill. RM.). Die Reichs- und Länderanleihen sind hier allein um 17,7 Mill. RM. angewachsen. Die Debitoren der provinziellen Girozentralen nahmen weiter um zwar um 10,2 Mill. RM. ab. Die Verkußung der Sparfassen gegenüber ihren eigenen Girozentralen hat sich danach weiter vermindert. Auch die langfristigen Ausleihungen sind weiter und zwar um 7,8 Mill. RM. gesunken. Die oben gekennzeichnete Zunahme der provinziellen Girozentralen ist durch Spiegelbild der Zunahme bei der Deutschen Girozentrale infolge der von provinziellen Girozentralen zuleihenden Mittel erhöht sich die Kreditoren um 61,9 Mill. RM. Die zuleihenden Gelder wurden nur zur Veräußerung des Reichsposteffektes (+ 81,2 Mill. RM.) benutzt, wogegen die Kasseguthaben um 27,0 Mill. RM. eingeschränkt wurden, (unersinnliche Schenkungen des Reiches und der Länder + 57,4 Mill. RM. sanitäre Realien + 25,6 Mill. RM.).

Die Indossamentsverbindlichkeiten sind bei den provinziellen Girozentralen um 15,2 Mill. RM. zurückgegangen. Bei der Deutschen Girozentrale haben sie sich jedoch um 7,8 Mill. RM. erhöht.

## Reichsbahn ausweis

für die erste Tannarwoche.

Der Reichsanbauversuch vom 7. Januar 1938 zeigt eine sehr befriedigende Bilanz und ist fernerhin auch die Grundlage für die weiteren Maßnahmen, die das Resultat eine Erhöhung der Wirtschaftsanlage um 496,1 auf 4974,6 RM RM. brachte, konnten in der ersten Jahreswoche von dieser Umlaufspannung bereits 482,7 RM RM, das sind 79 % wieder abgeholt werden, so daß sich die gesamte Kapitalanlage auf 4492,0 RM RM, verringerte. In der ersten Jahreswoche des Vorjahres betrug der Prozentsatz der Entlastung nur 86,1 %, in der ersten Jahreswoche 1933 wurden dagegen sogar 115,3 % der vorangegangenen Umlaufspannung erreicht. Zu berücksichtigen ist in diesem Jahre, daß die erste Entlastung an sich noch größer war, denn die Giroseibern in eine harte Umstellung eingetreten, die in der ersten Januarwoche ebenfalls Giroseibern zum Auslösen der Summe 482,7 RM RM, abgab. Da aber die privaten Guthaben noch härter übernommen wurden, ist bei den Giroseibern der Geld-

ein Abgang von 49,21 auf 334,36 Mill. RM. zu verzeichnen. Die öffentliche Hand hat wieder Schachschel ablegen können. Diese Gelder wurden nicht angelegt, sondern auf Girokonto stehen gelassen. Es ist klar, daß eine Verwendung dieser öffentlichen Girogelder sich in einer noch härteren Entlastung ausgewirkt hätte.

Das einleuchtendste Beispiel ist die Abnahme der Kapitalanlage mit 381,8 Mrd. RM, auf die Handelswechsel und -faktoren, die sich nummerteil auf 363,8 Mrd. RM, stellen und mit 75,1 Mrd. RM, auf Lombardforderungen, die jetzt nur noch 70,9 Mrd. RM, betragen und mit 28,6 Mrd. RM, auf Reichsschatzwechsel, die mit 16,3 Mrd. RM, abgenommen haben. Die Zahl der im Umlauf befindlichen bedienungsfähigen Wertpapieren um 2,7 auf 447,5 Mrd. RM, und an sonstigen Wertpapieren um 0,1 auf 318,8 Mrd. RM, zugenommen. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 55,9 auf 714,1 Mrd. RM, erklärt sich ebenfalls wie die Abnahme der sonstigen Passiven um 80,4 auf 479,9 Mrd. RM, in der Hauptsache aus Jahresfrist-

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 30. April 5659 Mrd. RM, gegen 5082 Mrd. RM, am entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5458 Mrd. RM, zur gleichen Vorjahreszeit. Der Umlauf an Reichsbanknoten allein hat sich um 216,1 auf 3684,5 Mrd. RM, derjenige an Rentenscheinen um 28,6 auf 38,3 Mrd. RM, und derjenige an Scheckbüchern um 77,7 auf 1445,4 Mrd. RM, vermindert. Die geringfügige Erhöhung der Zahlungsmittel um 577,7 auf 583,9 Mrd. RM, ist auf die Zunahme der Geldbestände um 1.000.000 000 RM, auf 70,1 Mrd. RM, und eine Zunahme der bedienungsfähigen Devisen um rund 46.000 Mrd. auf 4,7 Mrd. RM, zurückzuführen.

\* Die deutschen Vertreter auf der vorbereitenden Sitzung zur internationalen Weltauffahrtskonferenz. An der Sitzung der „International Shipping Conference“, die am 14. 1. in London beginnt, nehmen als deutsche Vertreter der Leiter der deutschen Seeschifffahrt und Vorsitzende des Verbandes deutscher Reederei, Staatsrat E. Berger: Hamburg, und Direktor Schramm (Norddeutsche) teil.

\* **Neue unersiehliche Weichschaganweisungen.** Infolge der anhaltenden Flüssigkeit des Geldmarktes besteht anhaltende Nachfrage für die sogenannten unersiehlichen Reichsschaganweisungen, so daß namentlich die Auflegung neuer Abschnitte per 15. 6. 1936 erforderlich wurde. Der Diskontsatz beträgt für diese Serie 4%. Daneben besteht die weitere Zeichnungsmöglichkeit auf die schon vorher aufgelegte Serie per 16. 12. 1935 zu 3%.

\* **Offshore Wasserwerksauftrag für eine Französisches Tiefbau-Gesellschaft.** Bei einem internationalen Wettbewerb der Stadt Lissabon auf Umstellung ihres gesamten Wasserwerkes von Fluss auf Grundwasserabfuhr ergaben sich von zahlreichen Vorschlägen, die Angebots der deutschen Firma Johann K. & Co. GmbH, Frankfurt a. M., (Niederrhein (Baden)) als die besten amerikanisch-japanischen Unternehmung in engere Wahl gezogen. Nachdem in den letzten Wochen eine portugiesische Regierungskommission verschiedene großstädtische Anlagen beider Firmen besichtigt hatte, hat nun der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr entschieden, daß der gesamte Auftrag für den Bau des neuen Grundwasserwerkes einschließlich Maschinenlieferungen der Firma Johann Kelle GmbH, Frankfurt a. M., nach deren technischen Vorschlägen erteilt wird. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als das Angebot der Amerikaner bei wesentlich günstigeren Zahlungsbedingungen um 45 M.R. Escudos (circa 500.000 RM.) billiger war. Die Bauzeit beträgt 3 bis 4 Jahre.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Renten fest, Aktien schwächer. Den vorübergehlichen Erwartungen entsprechend entwickelte sich bei der Eröffnung der Börse am Rentenmarkt etwas lebhafteres Geschäft. Die höchste Nachfrage wurde der ersten 4½prozentigen Staatsanleihe entgegengebracht. Die Tendenz des leichten Geldmarktes reagierte an. Größeres Geschäft hatten vor allem Silber, auch Zinsvergütungsineine und späte Reichsschuldschuldensanleihen lagen ruhiger, aber voll beauftragt. An den Aktienmärkten bestand auch heute nur wenig Liquiditätsnachfrage, obwohl aus der Wirtschaft eine ganze Reihe günstiger Nachrichten vorlagen. Es erfolgten weitere Glattstellungen, die bei dem nur kleinen Geschäft und der geringen Aufnahmefähigkeit übermäßig Nachfrage von ½ bis 1 % herbeiführten. Am Clemeentmarkt erwies sich die Kurse durch den Rückgang der Rentenmärkte als sehr schwach. Der Markt für Kohlenanleihe wurde unberührt. Am Elektromarkt konnten sich die Kurse ziemlich behaupten. Im Verkauf blieb das Geschäft am Aktienmarkt bei weiter nachgebenden Kursen ebenfalls. Am Rentenmarkt flaute das Geschäft später ab und auch die Kurse konnten sich nicht ganz behaupten. Tagesgeld notierte 3 %.

**Berlin, 10. Jan.** (Gd. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien weiter im Rückgrunde. Die Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt setzte sich heute bei weiteren Anlageläufen fort. Im Mittelpunkt stand die Aftfteinanleihe, die bei außerordentlich lebhaften Umsätzen eröffnete. Man verwies darauf, daß die Anleihe sich zur Zeit auf Grund der Auslosungsschance mit etwa 5 % verzinst und von einer Konversion nicht betroffen werden würde, während sich ja nicht nur die Zinsen, sondern auch die Kuponrenten des betreffenden Anleihes in der nächsten Zeit auf 5 % erhöhen werden. Der Umsatzeffekt der betragsmäßig hohen dieser Emission gegenstandslos kein. Auch die übrigen zinserrniglichen Werte wurden unter dem Eindruck der lebhaften Nachfrage nach der ersten 4 1/2 %igen Bundesanleiheemission höher bezahlt. Im Aktienmarkt lagen Auslandsrenten auf Ausnahmestrukturen. Selbst Wägenen mit 10 % Zinsen wurden zu 100 % abgekauft, da die Kautifch Wägenen zum 1. April 1914 auf 10 % abgekauft werden. Die Kautifch Wägenen vornehm. Romanenwerte verloren etwa 1/2 %. Gd. gehalten waren Stahlwerkswerte, Fordern waren um 1 % niedriger, wodurch die Tendenz im Verlauf weiter bekräftigt wurde. Im Elektroeffektenmarkt verloren die Werte durchweg 1/2 bis 1 %. Gd. gehalten waren Tarifwerte. Wägenen waren 1/2 % niedriger. Tagesgeld erzielte wiederum 3 1/2 bis 4 %.

### Berliner Devisenkurse

Berlin, 10. Januar. DNE-Telegraphische Anzeigerungen für

		9. Januar 1956		10. Januar 1956	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	1 Ägypt. £	12.49	12.52	12.52	12.55
Argentinien	1 Arg.-Peso	0.628	0.632	0.628	0.635
Brasilien	1000 Cruzeiros	1.04	1.04	1.04	1.04
Frankreich	100 Fr.	1.04	1.04	1.04	1.04
Indonesien	1000 Rupien	0.194	0.198	0.194	0.198
Japan	100 Yen	0.747	0.753	0.747	0.753
Belgien	100 Bel.	2.482	2.489	2.482	2.489
Dänemark	100 Kronen	54.51	54.51	54.57	54.57
Deutschl.	100 Gulden	81.27	81.43	81.30	81.47
Estland	1000 Kro.	1.04	1.04	1.04	1.04
Finnland	100 Finn. Mk.	6.68	6.68	6.68	6.68
Frankreich	100 Fr.	1.04	1.04	1.04	1.04
Grönland	100 Grönl.	1.04	1.04	1.04	1.04
Holland	100 Gulden	168.23	168.57	168.23	168.54
Indonesien	1000 Rupien	0.194	0.198	0.194	0.198
Italien	100 Lire	2.130	2.134	2.130	2.134
Japan	1 Yen	0.747	0.753	0.747	0.753
Lettland	1000 Lats	1.04	1.04	1.04	1.04
Litauen	100 Litas	80.92	81.08	80.92	81.08
Norwegen	100 Kroner	41.83	41.71	41.83	41.71
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.03	47.13	47.03	47.13
Rumänien	1000 Kronen	1.04	1.04	1.04	1.04
Schweden	100 Kronen	2.482	2.492	2.482	2.49
Spanien	100 Ptas.	64.34	62.95	63.01	63.13
Sri Lanka	100 Rs.	87.72	87.72	87.72	87.72
Sueden	100 Kronen	34.04	34.10	34.04	34.10
Tschoschowanok	100 Pesos	10.39	10.43	10.46	10.42
Türkei	100 Liras	1.04	1.04	1.04	1.04
Ungarn	100 Pengo	1.04	1.051	1.049	1.051
Uruguay	1000 Pesos	2.482	2.487	2.484	2.487
Venezuela	100 Bol.	1.04	1.04	1.04	1.04

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Mittwoch, 10. 11. 1910			Donnerst., 11. 11. 1910			Mittwoch, 10. 11. 1910			Donnerst., 11. 11. 1910			Mittwoch, 10. 11. 1910			Donnerst., 11. 11. 1910		
Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910	Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910	Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910	Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910	Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910	Mittwoch, 10. 11. 1910		Donnerst., 11. 11. 1910			
<b>Banken</b>																				
Ak. Creditanstalt	62.	62.75	Eink. Leier, Ges.	103.50	102.75	Kett. Gehr. & Sch.	82	82	49.	Goldrente	7.50	7.70	Bayer. Motoren-W.	122.	122.	Leopoldine	81.63	82.5		
Bank. Br. Br. Br.	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	211.75	211.75	49.	Ung. St. v. 10	7.37	7.50	Bernberg	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Com. u. Priv. B.	73.25	72.50	Hachwerder	270.	270.	K. M. Sch. G. P. I.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Discont. u. K.	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
D. Lf. u. v. W.-Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		
Deutsche Bank	73.25	72.50	Reichsb. u. Oest.	104.25	104.75	Reichsb. u. Oest.	105.	106.	49.	St. Loh. G. P. I.	7.37	7.50	Frankfurt a. M.	116.25	115.75	Landesbank	106.50	106.50		







